

# Leichtathletik

VOR DEM FRANKFURT-MARATHON

## Schnelle Äthiopier machen Jagd auf Streckenrekorde

Seite 5

**DOPING-OPFER**

## So krank hat der DDR-Sport seine Athleten gemacht

Seite 8

**MARATHON-DM**

## Siege für Steffi Volke und Tobias Schreindl

Seite 12

50 JAHRE NACH DEM TRIUMPH IN TOKIO

## Als Willi Holdorf und Karin Balzer Sport-Geschichte schrieben

Seite 14



BMW FRANKFURT MARATHON: ARNE GABIUS STROTZT VOR SELBSTBEWUSSTSEIN

# Auf Anhieb 2:10?

Seite 4

PLUS: DEUTSCHE BESTENLISTE STRASSENLAUF +++ PORTRÄT NADINE MÜLLER



## EDITORIAL

von Christian Ermert

**Liste des Grauens**

Brustkrebs, Depressionen, Suizide. Es ist eine erschreckende Übersicht, die uns der Verein für Doping-Opfer-Hilfe (DOH) zur Verfügung gestellt hat und die wir auf Seite acht abdrucken. Fast 30 Athleten sind dort aufgelistet, deren Leiden die DOH dokumentiert hat und die in den 70er- und 80er-Jahren im Sportsystem der DDR mit Unterstützung des Staates gedopt wurden. Die Krankenakte des Leistungssports ist ein Mahnmal, das uns alle erinnert, dass die Leichtathletik auf Spitzenniveau in Zeiten des Kalten Krieges vor allem eins war: Ein Experimentierfeld für Ärzte und Trainer, das aufzeigte, welche Leistungen mit pharmakologischer Unterstützung möglich sind. Und das nicht nur in der DDR. Dass die Liste keine westdeutschen Athleten enthält, liegt daran, dass Doping in der alten Bundesrepublik Privatsache war. Dem entsprechend höher ist natürlich die Hemmschwelle, sich 30 Jahre danach zu offenbaren. Es ist ja leichter zu sagen: Der Staat hat mich gedopt, als zuzugeben, dass man selbst Bestandteil einer Dopingzelle im Westen war. Alles in allem müssen das gruselige Zeiten gewesen sein, die aber leider mit dem Ende der DDR noch lange nicht vorbei waren. Teile der Strukturen und handelnde Personen blieben nach Wende und Wiedervereinigung dem gesamtdeutschen Sport erhalten und vieles ging weiter wie zuvor. Und wer sich die Liste auf Seite acht anschaut und immer noch nicht die Finger von Doping lassen kann, dem ist 25 Jahre nach dem Mauerfall wohl nicht zu helfen.



## Einen Marathon mit Mundschutz ...

... absolvierten viele Läufer am Sonntag in Peking. Die chinesische Metropole lag unter einer dichten Smog-Glocke, dass sich Tausende vor der verreckten Luft schützten. Manche stülpten sich sogar richtige Gasmasken übers Gesicht und bewältigten so die 42,195 Kilometer. Ach ja: In knapp 300 Tagen beginnt in der „Smog-Metropole“ Peking die nächste Leichtathletik-WM. Foto: Imago

### Jennifer Oeser erstmals Mutter

Siebenkämpferin Jennifer Oeser ist am 6. Oktober Mutter von Jakob geworden. „Ich habe meinen gesunden Jungen ohne Komplikationen zur Welt gebracht und bin überwältigt von diesem unbeschreiblichen Ereignis“, sagte die Vize-Weltmeisterin von 2009. Nach Olympiasiegerin Jessica Ennis (Großbritannien) und Ex-Weltmeisterin Tatyana Chernova (Russland) ist Oeser die dritte Top-Mehrkämpferin, die Nachwuchs bekommen hat. Alle drei wollen bei Olympia 2016 in Rio dabei sein. dpa

### Welt-Leichtathlet: Gatlin ist raus

Der frühere Doping Sünder Justin Gatlin gehört nicht zu den drei Finalisten für die Wahl zum Welt-Leichtathleten am 21. November. Diskus-Olympiasieger Robert Harting hatte sich wegen der Nominierung des US-Sprinters zuvor von der Liste streichen lassen. Die Finalisten sind: Hochspringer Mutaz Essa Barshim (Katar), Marathon-Weltrekordler Dennis Kimetto (Kenia) und Stabhochsprung-Star Renaud Lavillenie (Frankreich). Bei den Frauen sind es: Kugelstoßerin Valerie Adams (Neuseeland), Langstrecklerin Genzebe Dibaba (Äthiopien) und Sprinterin Dafne Schippers (Niederlande). dpa

### Trauer um Milena Rezkova

Die tschechische Hochspringerin Milena Rezkova ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Die Olympiasiegerin von 1968 sei einer Krebserkrankung erlegen, teilte der Leichtathletikverband mit. Als 18-Jährige wurde Rezkova in Mexiko-City zur bis dahin jüngsten Olympiasiegerin in der Disziplin. Die mit 1,69 Metern eher kleine Pragerin siegte mit 1,82 Metern. Ein Jahr später wurde sie Europameisterin. Milena Rezkova heiratete ihren Trainer Rudolf Hübner, obwohl ein griechischer Millionär der Schönheit eine Insel als Hochzeitsgeschenk angeboten haben soll. red

### Fünf Jahre Haft für Pistorius

Für die fahrlässige Tötung seiner Freundin Reeva Steenkamp ist Südafrikas Paralympics-Star Oscar Pistorius zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Das verkündete Richter Thokozile Masipa am Dienstag in Pretoria. Zudem verurteilte sie Pistorius zu drei Jahren Haft wegen rücksichtslosen Gebrauchs einer Waffe. Dieser Teil der Strafe wurde auf fünf Jahre zur Bewährung ausgesetzt. Weder Verteidigung noch Staatsanwaltschaft kündigten zunächst Berufung an. Sie haben dafür bis zu zwei Wochen Zeit. Ein Berufungsverfahren würde die Strafvollstreckung aussetzen. dpa

TITELFOTO: BMW Frankfurt Marathon  
Foto: von der Laage



## „Geburtstagsgeschenk von der IAAF. Doping-Kontrolle um 6:20 Uhr.“

An seinem 30. Geburtstag am Samstag wurde Robert Harting in aller Frühe von den Dopingfahndern aus dem Schlaf gerissen. Das schrieb der Diskus-Olympiasieger bei Facebook. Harting hatte bis 1:30 Uhr in seinen Geburtstag reingefeiert. Ob das die „Revanche“ des Weltverbandes IAAF auf Hartings Verzicht bei der Wahl zum „Welt-Leichtathleten 2014“ war, ist nicht bekannt.

65

Jahre alt ist am vergangenen Montag Valerij Borsov geworden. Seine Sternstunde erlebte der in der heutigen Ukraine geborene Sprinter bei den Olympischen Spielen 1972, als er die Goldmedaillen im 100-Meter- (10,14 sec) und 200-Meter-Lauf (20,00 sec) gewann. Silber holte er zudem mit der Sprint-Staffel der UdSSR. Zwischen 1969 und 1974 wurde er viermal Europameister auf den Sprintstrecken, gleich siebenmal wurde er Hallen-Europameister über 60 Meter, bevor er ab 1979 in die Politik wechselte. Er stieg bis zum Vorsitzenden des staatlichen Sportkomitees der UdSSR auf, später war er Abgeordneter im Parlament der Ukraine.



Im Juni 2014 brachte Christina Obergföll Sohn Marlon zur Welt, der seitdem das Leben der Speerwurf-Familie Obergföll bestimmt. Die Weltmeisterin von 2013 möchte dennoch angreifen und ihrer Konkurrentin Barbora Spotakova nacheifern, die 15 Monate nach der Geburt ihres Sohnes in Zürich EM-Gold gewann.

## Christina Obergföll, wie ist Ihr neues Leben als Mutter?

Es ist klasse. Klar, der Schlafentzug tut auf Dauer schon weh und manchmal bin ich mit meiner Energie auch am Ende. Früher konnte ich mich mittags nochmal eine Stunde hinlegen, jetzt ist den ganzen Tag lang Aktion angesagt. Ich genieße die ganze Umstellung, die ein Kind mit sich bringt. Marlon ist jetzt der Mittelpunkt.

**In diesem Jahr blieb Ihnen nur die Rolle der Zuschauerin. Wie haben Sie sich gefühlt, die Wettkämpfe vor dem Fernseher oder im Stadion zu erleben?**

Es hat nicht wehgetan. Im Gegenteil: Es war der perfekte Zeitpunkt und ich bin unglaublich dankbar, dass das alles so geklappt hat. Nach der WM habe ich gemerkt, ich bin satt und platt. Ich hatte alles erreicht, was ich mir zuvor erträumt hatte. So war es für mich entspannt, bei der DM und bei der EM als Zuschauerin auf der Tribüne zu sitzen. Das Wichtigste in dem Moment war für mich, dass mein Kind gesund ist.

**Sie sind wieder im Training. Wie funktioniert das Projekt „Speerwurf-Mama“?**

Das habe ich mir einfacher vorgestellt. In der Schwangerschaft habe ich immer gedacht, dass ich den Kleinen dann mit zum Training nehme und gut. Aber das funktioniert nicht. Daher geht er in der Zeit, in der ich trainiere, nun zu einer Tagesmutter, wo er gut versorgt ist.

**Sie haben gesagt, nach der WM waren Sie satt. Wie groß ist Ihr Hunger jetzt?**

Der ist wieder so groß wie vor der WM 2013. Im kommenden Jahr habe ich einen Titel zu verteidigen. Vielleicht muss ich dieses Jahr länger Athletik trainieren. Zum Glück habe ich eine Wildcard, ich habe also alle Zeit der Welt, um wieder richtig in Form zu kommen. alex

# Zwischen Metropole und Musikverein

Vom Bodensee nach Berlin: Mittelstreckler Timo Benitz hat seine Zelte in der Hauptstadt aufgeschlagen. Dort will der Senkrechtstarter die Grundlagen für weitere Steigerungen legen. Seinem Verein und der Musik bleibt der 22-Jährige aber treu.

Vor gut einem Jahr war Timo Benitz gerade mal den Insidern bekannt. Mit einem großen Schuss Unbekümmertheit rannte der 22 Jahre alte Mittelstreckler von der LG farbtex Nordschwarzwald in der Saison 2014 ins Blickfeld der besten europäischen 1.500-Meter-Läufer. „Timo hat in diesem Jahr eine sensationelle Entwicklung gemacht“, freut sich auch Bundestrainer Jens Boyde über den jungen Mann vom Bodensee. Vor allem bei seinem Sieg über 800 Meter bei der Team-EM sei Benitz ein hervorragendes Rennen gelaufen. Bei der EM in Zürich belegte er bedingt durch einen taktischen Fehler „nur“ Rang sieben.

Mit 3:34,94 Minuten (Platz sechs in Europa) verbesserte sich Benitz in der Saison 2014 gleich um fast sechs Sekunden – und ist damit in einer anderen Liga angekommen. Sein Markenzeichen: ein unnachahmlicher Spurt in der Zielkurve. Außerdem bemerkenswert bei Benitz: Neben seinen leistungssportlichen Zielen verfolgt er seine berufliche Ausbildung mit dem Studium der Luft- und Raumfahrt-technik genauso konsequent. Jetzt hat er den Bachelor-Abschluss hinter sich gebracht („Verbindungstechniken für Flugzeug-Material“ heißt das Thema seiner Arbeit) und macht sich zum Master-Abschluss auf den Weg in die Bundeshauptstadt.

**Umzug nach Berlin >** „Mich zieht es nach Berlin, in die Anonymität einer Großstadt“, sagt Timo Benitz. Dort will er im Sportforum, dem Zentrum des Berliner Leistungssports, trainieren.



Bringt als Mittelstreckler ordentlich Puste fürs Posaunenspiel mit: Timo Benitz gab bei „Sport im Dritten“ eine Kostprobe

Foto: Sport im Dritten

„Ich habe dort die besten Voraussetzungen“, sagt der eher zurückhaltende Mittelstreckler. Wie schon seit 2012 wird er seine Trainingseinheiten mehr oder weniger allein durchführen.

**Alternatives Training >** Momentan ist er allerdings gehandicapt: eine Achillessehnenreizung, die ihn schon bei der EM geplagt hatte, muss ausheilen. Deshalb ist derzeit alternatives Training im Wasser und auf dem Ergometer angesagt. Trotz räumlichem Wechsel nach Berlin wird Benitz weiter für seinen Verein, die LG farbtex Nordschwarzwald, starten. Hier sei die Atmosphäre herzlich, familiär, es gehe da nicht nur ums Laufen, da gebe es ein richtiges Vereinsleben. Und mit Jörg Müller hat er dort auch den Trainer seines Vertrauens.

Bei aller Studienorientierung: Benitz will die nächsten zwei drei Jahren läuferisch so richtig Gas geben. Der

Sport soll im Vordergrund stehen. Obwohl im kommenden Sommer die WM in Peking ansteht, sieht Benitz seinen Schwerpunkt eher bei der Universiade in Gwangju (Südkorea). „Die schlechte Luft in Peking ist für einen Läufer nicht allzu spaßig“, sagt Benitz und meint, dies sollte man bei der WM-Vergabe eigentlich berücksichtigen.

Benitz plant aber schon über das Jahr 2014 hinaus. Natürlich möchte der dann 24-Jährige bei den Olympischen Spielen in Rio dabei sein. Volkertshausen am Bodensee, München, Berlin, Rio – so könnte der Fahrplan für die nächsten zwei Jahre aussehen.

Als Erinnerung an heimatliche Gefilde hat Timo Benitz, der Posaunist vom Musikverein Volkertshausen, ein wichtiges Utensil immer dabei: Mit dem Mundstück seiner Posaune wird er daran arbeiten, den Ansatz nicht zu verlieren. Training ohne Musik sozusagen.

Ewald Walker

Arne Gabius vor seinem Marathon-Debüt im Interview

# „Wer hart trainiert, läuft auch schnell“

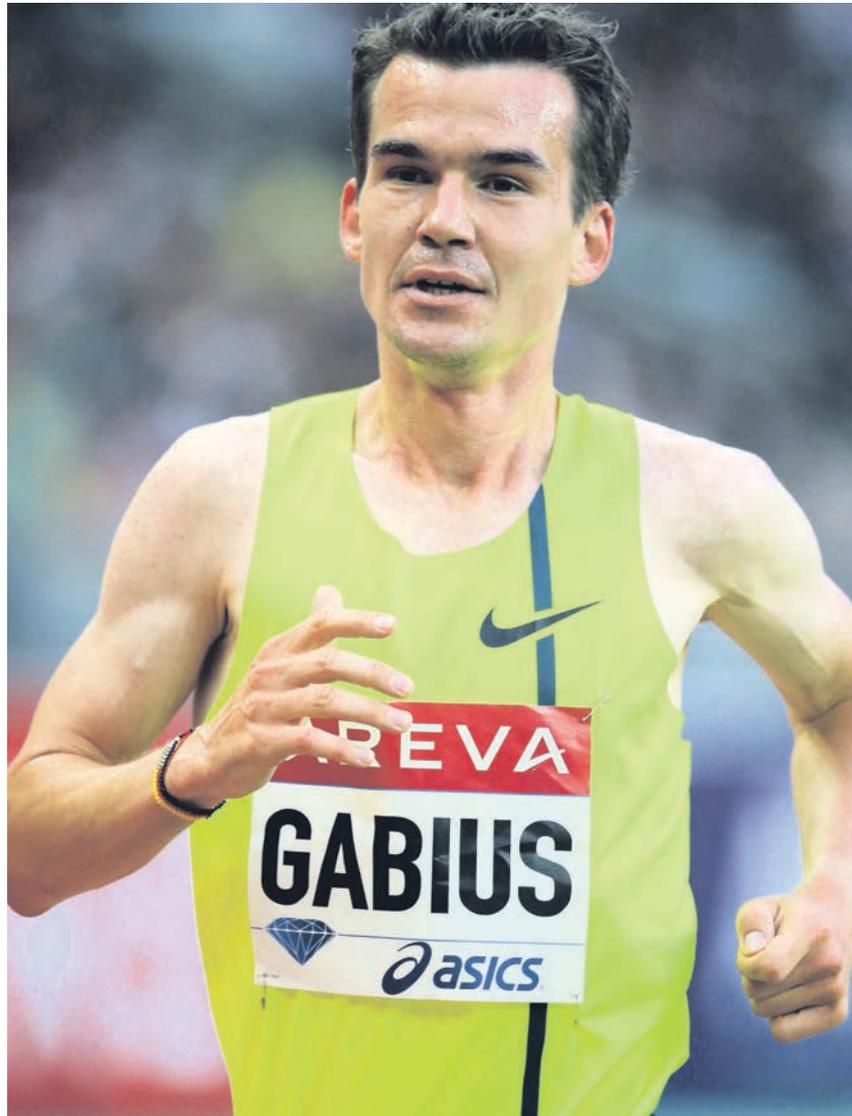
Eine Bestzeit als Kampfansage: Arne Gabius hat sich bei den Asics Grand 10 in Berlin über 10 Kilometer auf 28:08 Minuten gesteigert. Der 33-Jährige fühlt sich fit für den BMW Frankfurt Marathon am kommenden Sonntag. Warum Arne Gabius so optimistisch ist, schneller zu sein als alle anderen Deutschen in den vergangenen 15 Jahren, hat er **Leichtathletik** im Interview verraten.

**Arne Gabius**, Sie müssen vor Selbstbewusstsein strotzen: Bestzeit über 10 Kilometer in 28:08 Minuten bei den Asics Grand 10 in Berlin exakt zwei Wochen vor Ihrem Marathon-Debüt in Frankfurt am Sonntag. Hatten Sie mit so einem schnellen Rennen gerechnet? Ich bin zwei Wochen vorher in Biberach (Anmerk. der Red.: 17:39 min über 6,4 km) gelaufen, das war schon sehr gut. Kurz vorher hatte ich in Amsterdam über 10 Meilen (Anmerk. der Red.: 47:00 min über 16,09 km) ebenfalls ein sehr gutes Rennen gemacht, da bin ich bei Kilometer fünf in 14:07 Minuten durchgegangen. Ich wusste, dass die Form passt, deshalb bin ich in Berlin vorn mitgegangen. Ich wollte den Kenianern Paroli bieten. Das hat gut geklappt, bei Kilometer fünf war ich mit 13:49 Minuten noch dran. Da war mir klar, dass es auf jeden Fall eine neue Bestzeit wird. Die 28:08 Minuten geben mir Sicherheit. Und ein schneller „Zehner“ zwei Wochen vor dem Marathon ist kein Problem, der Körper erholt sich davon sehr schnell. Aber vor dem Marathon ist nun Erholung angesagt.

**Bereiten Sie sich speziell auf Ihren ersten Marathon vor. Machen Sie etwas anders?**

Ich achte noch mehr auf meine Ernährung und ich achte sehr darauf, viel zu schlafen. Aber das mache ich nun bereits seit sieben Wochen. Auch darauf führe ich meine gute Form zurück.

**Das Marathontraining hat Sie nicht langsamer gemacht, liegt es auch da-**



Von der Bahn auf die Straße und wieder zurück: In den kommenden Jahren gilt das Augenmerk von Arne Gabius weiter den 5.000 und 10.000 Metern Foto: von der Laage

ran, dass Sie auf langsame Dauerläufe weiterhin verzichten haben? In der Spitze haben Sie bis zu 250 Kilometer absolviert – und das auf einem hohen Niveau.

Das Training hat sehr gut angeschlagen, ich fühle mich seit Wochen sehr gut. Ein für mich langsames Dauerlauftempo von mehr als vier Minuten pro Kilometer macht mich müde, das habe ich in der Vergangenheit beobachtet und für mich den Schluss gezogen, dass ich lieber darauf verzichte. Ich tausche mich eng mit dem Italiener Renato Canova aus, das hilft mir sehr bei meiner Trainingsplanung.

„Ich glaube, dass mir das Marathontraining helfen wird, auch auf der Bahn ein neues Niveau zu erreichen.“

Arne Gabius

**Decken sich Ihre Trainingsphilosophien?**

Wir denken schon sehr ähnlich. Seit 2009 tauschen wir uns aus. Ich könnte ihm stundenlang zuhören, wenn er übers Training spricht. Canova ist offen, macht kein Geheimnis aus seinen Ansichten, das ist klasse. Er verlangt einen hohen Einsatz, sein Training ist hart, aber anders hast du auch keine Chance, in der Weltspitze mitzumischen. Wer hart trainiert, läuft schnell.

**Viele fanden Ihre Ankündigung, bei der Marathon-Premiere zwischen 2:10 und 2:12 Stunden laufen zu wollen, sehr mutig. Das hat seit 1999 kein deutscher Läufer mehr geschafft. Wie optimistisch sind Sie, dass Sie Ihr Ziel erreichen können?**

Ich bin gerade erstaunlich beruhigt. Die Trainingsleistungen stimmen, die Leistungen im Wettkampf haben in den vergangenen Wochen gepasst. Bis heute habe ich aus meiner Sicht alles richtig gemacht, jetzt muss ich locker bleiben. Zwischen Berlin und Frankfurt gibt es noch zwei Tempoeinheiten, die sind wichtig, ansonsten zählt jetzt vor allem die Erholung. Ich freue mich auf den Marathon, ich denke, das ist ganz wichtig. Ein bisschen naiv, ein bisschen frech – so wollte ich den ersten

## >>> TOP 20: DIE BESTEN DEUTSCHEN

### Männer, Marathon

2:08:47	Jörg Peter (SC Einheit Dresden)	14.02.1988	Tokio
2:09:03	Michael Heilmann (TSC Berlin)	14.04.1985	Hiroshima
2:09:23	Christoph Herle (VfL Waldkraiburg)	21.04.1985	London
2:09:45	Stephan Freigang (SC Cottbus)	30.09.1990	Berlin
2:09:55	Waldemar Cierpinski (SC Chemie Halle)	31.07.1976	Montreal
2:10:01	Ralf Salzmänn (LG Frankfurt)	14.02.1988	Tokio
2:10:22	Carsten Eich (Quelle Fürth/München)	25.04.1999	Hamburg
2:10:59	Michael Fietz (LG Ratio Münster)	26.10.1997	Frankfurt
2:11:17	Herbert Steffny (Post-Jahn Freiburg)	26.10.1986	Chicago
2:11:26	Stephane Franke (SCC Berlin)	13.04.1997	London
2:11:54	Wolfgang Krüger (Gut-Heil Lübeck)	06.01.1985	Houston
2:11:56	Hans-Joachim Truppel (SC Motor Jena)	03.05.1980	Karl-Marx-Stadt
2:11:57	Konrad Dobler (SVO Gernaringen)	21.04.1991	London
2:12:02	Rainer Wachenbrunner (1.SC Berlin)	22.04.1990	London
2:12:03	Eckhard Lesse (SC Magdeburg)	08.12.1974	Fukuoka
2:12:13	Jürgen Eberding (SC Magdeburg)	03.05.1980	Karl-Marx-Stadt
2:12:22	Werner Dörrenbacher (SV Saar 05)	16.03.1980	Essonne
2:12:32	Andreas Weniger (TG Vikt. Augsburg)	05.01.1985	Houston
2:12:37	Stephan Seidemann (SG Motor Teltow)	22.06.1985	Leipzig
2:12:41	Martin Strege (SV Cre. Großgotttern)	20.09.1998	Berlin

Marathon angehen. Ich mache mir momentan keine Gedanken darüber, wie anstrengend das vielleicht sein könnte. Oder was passiert, wenn ich mein Ziel nicht erreiche. Das wäre der falsche Weg. Dann würde ich vor dem Start Mauern aufbauen, die ich während des Rennens nicht mehr einreißen kann.

**Egal, wie das Rennen in Frankfurt ausgeht. Es wird keine Entscheidung für die Straße oder gegen die Bahn sein. Das haben Sie immer betont. Warum wollen Sie sich nicht festlegen?**

Ich liebe die Bahn, ich bin Bahnläufer. Und ich bin auch überzeugt, dass sich Bahn und Straße verbinden lassen. Meine Zeit über 10.000 Meter auf der Bahn ist noch ausbaufähig, die 27:55 Minuten im Frühjahr in Stanford waren okay, aber da geht noch was. Ich glaube, dass mir das Marathontraining helfen wird, auch auf der Bahn ein neues Niveau zu erreichen.

**Weil Sie in der Lage sind, härter zu trainieren?**

Wie eben schon gesagt: Hartes Training ist die Voraussetzung für Top-Leistungen. Ich kann im Moment 200 Kilometer mit drei harten Tempoeinheiten die Woche auf hohem Niveau laufen, ohne in ein Tief zu fallen. Das habe ich mir in den letzten Monaten erarbeitet, das will ich mitnehmen ins nächste Jahr.

**Und ganz sicher planen Sie auch schon bis Rio 2016. Wenn Sie heute an die Olympischen Spiele in zwei Jahren denken, auf welcher Strecke sehen Sie sich?**

Ich weiß es noch nicht. Es können die 5.000 Meter, die 10.000 Meter vielleicht aber auch der Marathon sein. Ich schliesse da nichts aus. Leider kann ich mich in Frankfurt noch nicht für Olympia qualifizieren. Aber das ist auch nicht so wichtig, denn für mich steht fest. Wenn ich einen zweiten Marathon laufe, muss der schneller sein als der erste.

**Auch wenn Sie sich vor Ihrer Marathon-Premiere nicht unter Druck setzen wollen, eine Marschroute wird es geben. Wie sieht die aus?**

Ich weiß, dass es eine Gruppe geben wird, die den Halbmarathon in 65:00 Minuten anlaufen soll. Das hat mir Christoph Kopp, der in Frankfurt für die Athleten-Verpflichtung zuständig ist, zugesagt. Für diese Gruppe sind rund zehn Läufer vorgesehen, natürlich gibt es auch Tempomacher. In dieser Gruppe will ich bleiben und das Rennen möglichst bis zur 30-Kilometer-Marke einfach nur genießen. Danach fängt das Rennen erst richtig an. Es wird nicht leicht, aber es wird toll! Interview: Norbert Hensen

# Ein Experiment

Bei den Europameisterschaften in Zürich war die Hamburgerin Mona Stockhecke in 2:35:44 Stunden die beste deutsche Läuferin. Gut zwei Monate nach ihrem 22. Platz in Zürich will die 30-Jährige beim BMW Frankfurt Marathon eine neue Bestzeit aufstellen. Die großen Favoriten kommen aus Äthiopien: Aberu Kebede und Meselech Melkamu bei den Frauen sowie Tsegaye Mekonnen wollen den schnellen Kurs am Sonntag zu Klasse-Zeiten nutzen.

**M**ona Stockhecke hat lange überlegt. Sie hat in ihren Körper hinein gehört, der erst Mitte August bei den Europameisterschaften in Zürich die 42,195 Kilometer lange Distanz in 2:35:44 Stunden bewältigt hatte. Als 22. war die Marathon-Spätstarterin in ihrer Wahlheimat Zürich die beste deutsche Läuferin.

Erst vier Wochen vor der 33. Auflage des Laufklassikers am Main hat sie entschieden, dabei zu sein. „Frankfurt ist eine tolle Veranstaltung. Ich freue mich“, sagt die promovierte Klimageologin. „Mein Ziel ist auch ganz klar: Ich möchte die schnelle Strecke nutzen, um eine persönliche Bestzeit zu erzielen.“ Ihr bislang schnellstes Rennen lief die 30-Jährige am 6. April 2014 als Siegerin des Zürich-Marathons, der auf einer anderen Strecke als das EM-Rennen ausgetragen wurde, mit 2:34:04 Stunden.

**Karrierestart in Frankfurt** > Einen Spaßlauf vor zwölf Jahren in ihrer Geburtsstadt Hamburg (3:45 Stunden) ausgeklammert, hat die Marathonkarriere von Mona Stockhecke in Frankfurt begonnen. Und zwar vor zwei Jahren, als sie in der Festhalle nach 2:38:18 Stunden finishte. „Damals bin ich noch ohne Pacemaker und Eigenverpflegung gelaufen“, erinnert sie sich. Mittlerweile hat sich Mona Stockhecke (Lauf Team Haspa Marathon Hamburg, LAC TV Unterstrass) längst in der deutschen Marathonszene etabliert, ist im Gegensatz zu vielen anderen aber keine Profiläuferin: Sie arbeitet Vollzeit an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich und trainiert in ihrer Freizeit bei Beat Ammann.

Nach der EM hat es Mona Stockhecke vier Wochen lang ruhiger angehen lassen und sich dann entschieden, den dritten Marathon binnen sechseinhalb Monaten anzugehen. „Frankfurt ist ein Experiment, ob es wirklich immer zwölf Wochen Vorbereitung sein müssen“, sagt sie. Und ist natürlich überzeugt, dass es am Sonntag gut ausgehen wird. Der „Tempo-Test“ zwei Wochen vor Frankfurt verlief bei den Asics Grand 10 in Berlin mit 34:11 Minuten vielversprechend.

Ganz vorn werden andere das Rennen unter sich ausmachen: Mit einer Bestzeit von 2:20:30 Stunden (2012 in Berlin) gehört die 24 Jahre alte Aberu Kebede zu den großen Favoritinnen im Frauenrennen. Die Äthiopierin hat schon bei vielen bedeutenden Marathons triumphiert, so zweimal in Berlin (2010, 2012), in Rotterdam (2010) sowie in Tokio (2013). Im Frühjahr lief sie beim Klassiker in London auf Platz fünf. Das Potenzial für eine Zeit unter 2:20 Stunden hat Aberu Kebede also – den Streckenrekord in Frankfurt hält seit zwei Jahren ihre Landsfrau Meselech Melkamu (2:21:01 h), die ebenfalls wieder in Frankfurt dabei sein wird. Die beiden Äthiopierinnen haben wie erwartet starke Konkurrenz aus

Kenia: Sharon Cherop (2:22:28 h) und Flomena Chepchirchir (2:23:00 h) können ähnlich schnell laufen. Der Kursrekord wackelt mal wieder. „Eine Zeit unter 2:20 Stunden beim BMW Frankfurt Marathon wäre natürlich ein Wahnsinn“, sagt der Sportliche Leiter Christoph Kopp.

**Mitfavorit Feleke fällt aus** > Ähnlich stark ist das Feld bei den Männern. Favoriten auf den Tagessieg sind der 19 Jahre alte Dubai-Sieger Tsegaye Mekonnen (2:04:32 h), Vorjahressieger Vincent Kipruto (2:05:13 h) sowie seine kenianischen Landsleute Mark Kiptoo (2:06:16 h) und Gilbert Yegon (2:06:18 h). Wien-Sieger Getu Feleke (Äthiopien; 2:04:50 h) verpasst das Rennen aufgrund einer Achillessehnenreizung.

Aus deutscher Sicht wird der Fokus auf dem 33-jährigen Arne Gabius liegen. Der in Stuttgart-Stammheim wohnende Arzt und EM-Zweite 2012

**Der Hessische Rundfunk (hr) überträgt den BMW Frankfurt Marathon am 26. Oktober live von 11 bis 14 Uhr.**



Dritter Marathon binnen eines halben Jahres: Mona Stockhecke will die Saison mit einer neuen Bestzeit beenden Foto: von der Laage

über 5.000 Meter feiert in Frankfurt sein Marathondebüt und hat eine klare Zielsetzung vor Augen: eine Zeit in Richtung 2:10 Stunden (siehe Seite 4). Auf einen anderen Marathon-Debütanten, Manuel Stöckert vom SC Ostheim/Rhein, wird Gabius wider Erwarten in Frankfurt nicht treffen – Stöckert hat sich in der Vorbereitung verletzt.

Beim 33. BMW Frankfurt Marathon werden fast alle deutschen Spitzenläufer auf den Beinen sein, die gesund, in Form und Ende Oktober noch im Wettkampfgeschehen sind: Neben Gabius ist Philipp Pflieger ein weiterer starker Debütant, aber auch Julian Flügel (beide LG Telis Finanz Regensburg, 2:15:39 h), der nur 50 Kilometer entfernt im Rheingau wohnt. Zudem Florian Neuenschwander (Trierer Stadtlauf; 2:20:28 h), der vorjährige Deutsche Marathonmeister Frank Schauer (SC Magdeburg; 2:18:56 h), und der 42-jährige Dennis Pyka (Telis Finanz Regensburg; 2:19:17). Pyka gibt beim Frankfurt-Marathon seinen Ausstand aus der professionellen Laufszene. red/nohe

Der Dauer(b)renner auf der Stadionrunde: Thomas Schneider

# Der tapfere Schneider

**400-Meter-Läufer Thomas Schneider (SC Magdeburg) hat in den vergangenen Jahren mit konstanten Zeiten und regelmäßigen Auftritten in der DLV-Staffel gepunktet. Auf einen Einzelstart im Nationaltrikot wartet der 25-Jährige jedoch bislang vergeblich. Das will er in den nächsten Jahren nachholen, am liebsten schon bei der kommenden WM in Peking.**

Er ist der Dauerbrenner unter den deutschen Viertelmeilern: Als einziger Athlet war Thomas Schneider bei allen 13 Rennen, die die deutsche 4x400-Meter-Staffeln in den vergangenen fünf Jahren gelaufen sind, Bestandteil der Mannschaft – egal, ob bei der Team-EM oder in Vor- und Endlauf von Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften. Auch in dieser Saison trug der Magdeburger bei der EM in Zürich wieder den Staffelstab und belegte mit dem DLV-Quartett Platz sechs. Auf einen Einzelstart über 400 Meter wartet Thomas Schneider allerdings bislang vergeblich. „Das ist meine Motivation, jeden Morgen aufs Neue aufzustehen und mir im Training den Hintern aufzureißen“, sagt er. „Ein Start im Einzel wäre auch für den Marktwert förderlich“, so Schneider weiter.

Denn obwohl er seit Jahren regelmäßig das Nationaltrikot trägt und im deutschen Team inzwischen zum festen Stamm gehört, steht er doch im Schatten anderer Athleten, die auch im Einzel schon auf sich aufmerksam gemacht

haben. „Bei Staffelwettbewerben schauen die Zuschauer nicht so sehr auf die Namen der einzelnen Sportler“, sagt er. „Für sie läuft da unten Deutschland und eben nicht Thomas Schneider, Kamghe Gaba oder Jonas Plass.“

Vor drei Jahren sah es schon einmal so aus, als könnte Schneider – damals noch im Trikot des SC Potsdam unterwegs – auch international den Durchbruch schaffen. Bei der Hallen-WM 2011 in Paris gewann er in 46,42 Sekunden sensationell die Silbermedaille, geschlagen nur vom Franzosen Leslie Djhone (45,54 sec). Den Schwung aus der Halle nahm er auch in die Freiluftsaison mit: Im Sommer 2011 lief er beim Meeting in Ostrava 45,56 Sekunden – bis heute seine Bestzeit. Danach musste der 25-Jährige allerdings mehrfach die Erfahrung machen, „dass es im Leben eben nicht immer nur bergauf geht“. 2013 etwa, in seinem ersten Jahr beim SC Magdeburg, behinderte ihn eine chronische Nasennebenhöhlenentzündung, die er mittlerweile operativ hat beseitigen lassen.

**Von Infekt ausgebremst >** Auch in der abgelaufenen Saison machte ihm die Gesundheit wieder einen Strich durch die Rechnung. Nach ordentlichem Saisonanstieg über die „krummen“ 300 Meter beim Meeting in Pliezhausen (32,81 sec) zog sich Thomas Schneider einen heftigen Infekt zu, der ihn drei Wochen lang fast vollständig außer Gefecht setzte. Er



startete noch in Forbach (Frankreich), doch auf der Rückfahrt ereilten ihn Fieber und Schüttelfrost. „Im Nachhinein wäre es vielleicht sinnvoller gewesen, dort nicht zu laufen“, sagt er.

## Saisonbestzeit im Regen-Finale >

Erst zur DM in Ulm war Schneider wieder in Top-Form. Er hatte sich viel ausgerechnet und wollte noch einmal die EM-Norm angreifen, doch daraus wurde nichts. Pünktlich zum 400-Meter-Finale öffnete der Himmel seine Schleusen. „Die Diskuswerfer wurden in den Callroom zurückgeholt, aber uns haben sie raus auf die Bahn geschickt“, sagt der Läufer. „Das haben wir nicht verstanden. So mussten wir das Beste daraus machen.“

Die EM-Norm (45,85 sec) war angesichts der Bedingungen kein Thema mehr, doch mit seinem zweiten Platz in 46,08 Sekunden hinter Kamghe Gaba (LG Stadtwerke München; 45,82 sec) sicherte sich Schneider zumindest das Ticket für die EM-Staffel. Dort wurden die Deutschen in der Besetzung Kamghe Gaba, Miguel Rigau (LT DSHS Köln), Jonas Plass (LG Stadtwerke München) und Thomas Schneider Sechster in 3:01,70 Minuten. „Wir hatten eigentlich höhere Erwartungen“, sagt der Magdeburger, der 2012 in Helsinki mit den DLV-Viertelmeilern noch Bronze geholt hatte – damals reichten dafür 3:01,77 Minuten. Dieses Mal aber war das Niveau deutlich höher: Die ersten Vier blieben unter drei Minuten.

Ein gutes Ergebnis in der Staffel soll auch bei den World Relays 2015 auf den Bahamas herauspringen. Die Viertelmeiler peilen Anfang Mai eine Platzierung unter den ersten acht an. Damit wäre Deutschland vorzeitig für die Olympischen Spiele 2016 in Rio qualifiziert. „Das ist unser großes Ziel“, sagt Thomas Schneider, der dafür sogar auf eine Hallensaison verzichtet.

Auch bei den „richtigen“ Weltmeisterschaften in Peking will der 25-Jährige mit seinen Staffelkollegen ins Finale. Ob er dort auch endlich zum ersten Mal im Einzel das Nationaltrikot tragen darf, wird sich zeigen. Die Norm steht noch nicht fest, sie dürfte aber wieder zwischen 45,20 Sekunden und 45,30 Sekunden liegen – deutlich unter Schneiders bisheriger Bestzeit. „Man

## >>> DAS SAGT DER BUNDESTRAINER



### Drei Fragen an Stefan Poser (Bundestrainer Männer)

**Stefan Poser, wie fällt Ihre Bilanz für das EM-Jahr 2014 aus?**

Nach zwölf Jahren hatten wir mit Kamghe Gaba wieder einen Einzelstarter in einem EM-Finale. Mit seinem sechsten Platz konnten wir zufrieden sein. Das weinende Auge in Zürich war, dass wir unsere Staffel-Bronzemedaille aus Helsinki nicht wiederholen konnten. Die Zeit in Zürich war die zweitbeste in meiner Funktion als Bundestrainer. Leider hat das nur zum sechsten Platz gereicht. Schon für den vierten Platz hätte ein deutscher Rekord gelaufen werden müssen.

**Was oder wer war für Sie das ganz persönliche Highlight der vergangenen Monate?**

Neben EM-Rang sechs durch Kamghe Gaba war auch die Team-EM ein Highlight. Dort haben wir mit Platz drei in der Staffel und einer guten Zeit zum Gesamterfolg des DLV-Teams beigetragen.

**Mit welchen Aufgaben und Zielen gehen Sie in die kommende Saison?**

Bei der WM in Peking wollen wir um die Finalteilnahme in der Staffel kämpfen. Dafür muss wieder eine Zeit unter 3:01 Minuten angegangen werden. Kamghe Gaba hat sich auch in Richtung eines Einzelstarts entwickelt. Auch Eric Krüger oder Thomas Schneider sind von ihrer Bestleistung her nicht so weit weg von diesem Ziel. Auch der Versuch von Kurzspringern auf die 400 Meter umzusteigen, wird weitergehen. Außer Maximilian Kessler wird es noch weitere Athleten geben, die diesen Weg einschlagen wollen. **Notiert von: Jan-Henner Reitze**

Spielt auf der zweiten Streckenhälfte seine Stärken aus: Thomas Schneider ist der Mann für die Zielgeraden und machte in vielen Staffelfennen als Schlussläufer dort noch Plätze gut

## >>> DAS SAGT DER BUNDESTRAINER



### Drei Fragen an Tobias Kofferschläger (Bundestrainer Frauen)

**Tobias Kofferschläger, wie fällt Ihre Bilanz für das EM-Jahr 2014 aus?**  
Mit Platz sechs und 3:27,69 Minuten hat die Staffel im EM-Finale ein solides Ergebnis abgeliefert. Esther Cremer qualifizierte sich erwartungsgemäß für einen EM-Einzelstart und zeigte im Vorlauf ebenfalls eine gute Leistung. Leider gelang es ihr nicht, diese im Halbfinale erneut abzurufen.

### Was oder wer war für Sie das Highlight der vergangenen Monate?

Aus emotionaler Sicht war die Team-EM in Braunschweig mit den zweiten Plätzen durch Esther Cremer und die Staffel sicherlich ein Highlight. Aber auch die Leistungsdarstellung der Youngster in Eugene bei der U20-WM mit dem vierten Platz von Laura Müller und der Bronzemedaille der Staffel (3:33,02 min) waren sehr erfreulich. Seit 1996 war keine deutsche Nachwuchsstaffel bei internationalen Meisterschaften so schnell unterwegs!

### Mit welchen Aufgaben und Zielen gehen Sie in die kommende Saison?

Das primäre Ziel muss sein, das individuelle Leistungsniveau der Athletinnen weiter zu erhöhen und so auch bei der WM im Einzel vertreten zu sein. Denn nur so lässt sich eine weitere Leistungssteigerung auch in der Staffel realisieren. Dass dies in Hinblick auf die WM und die Olympischen Spiele nötig ist, zeigt die Leistungsdichte in Europa. **Notiert von: Jan-Henner Reitze**

darf das nicht auf die leichte Schulter nehmen, aber ich habe auch keine Angst davor“, sagt er. „Wenn alles passt, ist das durchaus realistisch.“

Schneiders Stärke ist die Zielgerade, dafür hat er in der Beschleunigungsphase noch viel Luft nach oben. Sein Hausrekord über 200 Meter steht

bei mäßigen 21,54 Sekunden – zum Vergleich: Kamghe Gaba läuft 20,96 Sekunden. Trotzdem will Thomas Schneider nichts Grundsätzliches verändern:

„Wenn ich am Schluss noch einen so guten Schritt hinbekomme, dann werde ich wohl davor auch nicht völlig unökonomisch laufen.“

Philip Häfner

## >>> ZAHLEN & FAKTEN 2014

### Top Ten Deutschland

#### 400 Meter Männer

45,63 - Kamghe Gaba (LG Stadtwerke München)
46,08 - Thomas Schneider (SC Magdeburg)
46,13 - Miguel Rigau (LT DSHS Köln)
46,36 - David Gollnow (LG Stadtwerke München)
46,50 - Johannes Trefz (LG Stadtwerke München)
46,69 - Jonas Plass (LG Stadtwerke München)
46,85 - Philipp Kleemann (SG Johannesberg)
46,99 - Benedikt Wiesend (LG Stadtw. München)
47,04 - Kai Kazmirek (LG Rhein/Wied)
47,06 - Tobias Mausbach (TV Herkenrath)

#### 400 Meter Frauen

51,87 - Esther Cremer (TV Wattenscheid)
52,69 - Ruth Sophia Spelmeyer (VfL Oldenburg)
52,78 - Lena Schmidt (LT DSHS Köln)
52,91 - Laura Müller (LSG Saarbrücken/Sulzb.)
52,99 - Christiane Klopsch (LG Friedberg-Fauerb.)
53,15 - Lara Hoffmann (LT DSHS Köln)
53,17 - Janin Lindenberg (SC Magdeburg)
53,37 - Fabienne Kohlmann (Karlstadt/Gamb./L.)
53,57 - Sorina Nwachukwu (Bayer Leverkusen)
53,62 - Maral Feizbakhsh (TV Wattenscheid)



Jonas Plass zählte zur guten deutschen EM-Staffel, die 3:01,70 Minuten lief

### Internationale Top-Acht-Platzierungen

**Staffel-WM/Hallen-WM:** keine  
**EM:** 6. Kamghe Gaba (45,83 sec); 6. 4x400 m (Männer) 3:01,70 min; 4x400 m (Frauen) 3:27,69 min  
**U20-WM:** 4. Laura Müller (53,40 sec); 4x400 m (Frauen) 3:33,02 min  
**Olympische Jugendspiele:** keine

## Das fällt auf

>>> Durchhaltevermögen zahlt sich über 400 Meter aus: Kamghe Gaba ist an seine acht Jahre alte Bestzeit herangelaufen, an der Spitze in Europa steht nach sechs Jahren wieder Martyn Rooney.

>>> Erstmals seit zwölf Jahren stand ein DLV-Athlet im Einzel in einem EM-Finale. In der Staffel war das Niveau bei der EM hoch wie nie. Erstmals blieben mehr als zwei Mannschaften unter drei Minuten. Vier waren es in Zürich.

>>> Zum ersten Mal in diesem Jahrtausend ist eine U20-Athletin des DLV unter 53 Sekunden geblieben. Rang vier in Deutschland für Laura Müller (52,91 sec).

>>> Seit 1994 stand im Einzelrennen immer mindestens eine Russin auf dem EM-Podest, in diesem Jahr war keine im Finale. Das hatte auch Auswirkungen auf die europäischen Topzeiten. Die 50-Sekunden-Marke wurde in diesem Jahr nicht unterboten. Europas Beste, Libania Grenot (Italien) lief 50,55 Sekunden.

## DER PECHVOGEL



**Eric Krüger**  
SC Magdeburg  
27 Jahre  
SB: -  
PB: 45,77 sec (2013)

In der Halle holte sich Eric Krüger noch den DM-Titel. Den Sommer musste er wegen Problemen mit der Achillessehne abschreiben. Mittlerweile ist er zurück im Training und möchte 2015 wieder durchstarten.

## DIE HOFFNUNG



**Laura Müller**  
LSG Saarbrücken/  
Sulzbachtal  
18 Jahre  
SB/PB: 52,91 sec

Mit Laura Müller ist eine U20-Läuferin auf Platz vier in Deutschland gelaufen. Als Vierte der U20-WM gehört die 18-Jährige zu den besten der Welt ihrer Altersklasse und lief mit ihren Staffellokolleginnen zu Bronze.

## >>> ENTWICKLUNG 2010 BIS 2014

### 400 Meter Männer

	DLV-Jahres-Bestleistung	Europa-Jahres-Bestleistung	Differenz DLV-Europa	Welt-Jahres-Bestleistung	Differenz DLV-Welt	DLV-Athleten unter 46,00 sec	Ø DLV-Top-Ten
<b>2010</b>	45,92 Kamghe Gaba	44,71 J. Borlée (BEL)	1,21	44,13 Wariner (USA)	1,79	Kamghe Gaba (45,92)	46,43
<b>2011</b>	45,56 Thomas Schneider	44,74 K. Borlée (BEL)	0,82	44,35 Merritt (USA)	1,21	Thomas Schneider (45,56)	46,41
<b>2012</b>	45,97 Eric Krüger	44,43 J. Borlée (BEL)	1,54	43,94 James (GRN)	2,03	Eric Krüger (45,97)	46,54
<b>2013</b>	45,72 David Gollnow	44,73 J. Borlée (BEL)	0,99	43,74 Merritt (USA)	1,98	David Gollnow (45,72) Eric Krüger (45,77) Thomas Schneider (45,89)	46,40
<b>2014</b>	45,63 Kamghe Gaba	44,71 Rooney (GBR)	0,92	43,74 James (GRN)	1,89	Kamghe Gaba (45,63)	46,53

### 400 Meter Frauen

	DLV-Jahres-Bestleistung	Europa-Jahres-Bestleistung	Differenz DLV-Europa	Welt-Jahres-Bestleistung	Differenz DLV-Welt	DLV-Athletinnen unter 52,00 sec	Ø DLV-Top-Ten
<b>2010</b>	51,65 Claudia Hoffmann	49,89 Firova (RUS)	1,76	49,64 Dunn (USA)	1,95	Claudia Hoffmann (51,65)	52,80
<b>2011</b>	51,97 Janin Lindenberg	49,35 Kapachinskaya (RUS)	2,62	49,35 Kapachinskaya (RUS)	2,62	Janin Lindenberg (51,97)	53,18
<b>2012</b>	51,76 Esther Cremer	49,16 Krivoshapka (RUS)	2,60	49,16 Krivoshapka (RUS)	2,60	Esther Cremer (51,76)	53,24
<b>2013</b>	51,62 Esther Cremer	49,41 Ohuruoqu (GBR)	2,21	49,33 Montsho (BOT)	2,29	Esther Cremer (51,62)	53,31
<b>2014</b>	51,87 Esther Cremer	50,55 Grenot (ITA)	1,32	49,48 McCoroy (USA)	2,39	Esther Cremer (51,87)	53,01

## TOP DREI



**Esther Cremer**  
TV Wattenscheid 01  
26 Jahre  
SB: 51,87 sec  
PB: 51,62 sec (2013)  
DM: 1. Platz  
EM: Halbfinale,  
6. Platz (4x400 m)  
DLV-Bestenliste: 1. Platz

Europa-Jahresbestenliste: 17. Platz  
Welt-Jahresbestenliste: 62. Platz



**Kamghe Gaba**  
LG Stadtwerke München  
30 Jahre  
SB: 45,63 sec  
PB: 45,47 sec (2006)  
DM: 1. Platz  
EM: 6. (Einzel und Staffel)  
DLV-Jahresbestenliste:  
1. Platz

Europa-Jahresbestenliste: 19. Platz  
Welt-Jahresbestenliste: 83. Platz



**Ruth Sophia Spelmeyer**  
VfL Oldenburg  
24 Jahre  
SB: 52,69 sec  
PB: 52,63 sec (2013)  
DM: 2. Platz  
EM: 6. Platz (4x400 m)  
DLV-Bestenliste: 2. Platz

Europa-Jahresbestenliste: 47. Platz  
Welt-Jahresbestenliste: 135. Platz

## &gt;&gt;&gt; HINTERGRUND

**Dopingopfer und ihre Erkrankungen in der deutschen Leichtathletik**

**Athletin, geb. 1956, aktiv 1969–1980, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1972 bis 1980, 4. Platz bei Hallen-Europameisterschaften > Depressionen, Arthrose in allen großen Gelenken und in der Wirbelsäule, chronische Schmerzerkrankung.**

**Athletin, geb. 1961, aktiv 1975 bis 1984, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1976 bis 1984, > Depressionen, multiples Organversagen, Tod 2010.**

**Athletin, geb. 1958, aktiv 1972 bis 1977, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1974 bis 1977, Junioren-Europameisterin > Brustkrebs, eine Fehlgeburt, Depressionen.**

**Athletin, geb. 1966, aktiv 1978 bis 1983, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1980 bis 1983, DDR-Juniorenmeisterin > Wirbelsäulen-Schäden, Hirntumor.**

**Athlet, geb. 1957, aktiv 1971 bis 1985, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1974 bis 1985, Olympiafünfte > Leberzirrhose, Versagen der Bauchspeicheldrüse, Tod 1993.**

**Athletin, geb. 1960, aktiv 1972 bis 1982, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1976 bis 1982, DDR-Meisterin > 1. Kind mit zusammengewachsenen Zehen, 2. Kind mit Downsyndrom.**

**Athletin, geb. 1959, aktiv 1971 bis 1975, staatlich verordnetes Dopingprogramm, DDR-Staffelmeisterin > Rückenmark-Neurostimulator.**

**Athletin, geb. 1965, aktiv 1977 bis 1983, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1981 bis 1982, mehrfache DDR-Meisterin > Brustkrebs.**

**Athlet, geb. 1954, aktiv 1972 bis 1982, staatlich verordnetes Dopingprogramm, Bronze beim World-Cup, mehrfache DDR-Meisterin > Tod.**

**Athletin, geb. 1960, aktiv 1971 bis 1980, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1975 bis 1979, 3. Platz DDR-Juniorenmeisterschaften > starke Depressionen.**

**Athletin, geb. 1974, aktiv 1987 bis 1990, staatlich verordnetes Dopingprogramm, 4. Platz bei DDR-Spartakiade > psychische Störungen, Arthrose, Fettleber.**

**Athletin, geb. 1960, aktiv 1974 bis 1980, staatlich verordnetes Dopingprogramm, Vize-Junioren-DDR-Meisterin > Stimmvertiefung, exzessive Muskelzunahme, schwere Körperstamm-Akne, chronifizierte Leberfunktionsstörung.**

**Athletin, geb. 1957, aktiv 1970 bis 1979, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1974 bis 1979, 4. Platz bei Junioren-Europameisterschaften > schwere Depressionen, Arthrose, Suizid des Sohnes aufgrund starker Depressionen.**

**Athlet, geb. 1965, aktiv 1979 bis 1991, staatlich verordnetes Dopingprogramm, Europameister > schwere Rückenschäden, Kalkablagerung in Oberschenkelknochen, Transsexualität.**

**Athletin, geb. 1960, aktiv 1977 bis 1985, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1977 bis 1985, Weltrekordlerin > Muskelrisse, Bulimie, Organschäden, Blut- und Nervenschmerzen.**

**Athletin, geb. 1950, aktiv 1963 bis 1966, Steroid-Doping, Teilnahme an DDR-Meisterschaften > schwere Depressionen, Gelenkschäden, verstärkter Haarwuchs ganzkörperlich.**

**Athletin, geb. 1960, aktiv 1972 bis 1982, staatlich verordnetes Dopingprogramm > Bluthochdruck, zwei behinderte Kinder.**

**Athlet, geb. 1955, aktiv 1970 bis 1976, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1974 bis 1976, DDR-Meister > Leberschädigung, akute Abnutzung der Wirbelsäule, Kniegelenke und Schultern, Neuropathie.**

**Athletin, geb. 1957, aktiv 1969 bis 1980, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1974 bis 1980, DDR-Meisterin > künstliche Hüftgelenke, Entfernung diverser Bandscheiben, kaputte Kniegelenke, Muskel- und Bänderrisse.**

**Athletin, geb. 1970, aktiv 1986 bis 1989, staatlich verordnetes Dopingprogramm, Bronze bei DDR-Meisterschaften > Wirbelsäulenschäden, Bandscheibenvorfall, eine Fehlgeburt.**

**Athletin, geb. 1964, aktiv 1978 bis 1984, staatlich verordnetes Dopingprogramm, Hallen-Europameisterin > Depressionen, Angststörung, posttraumatische Belastungsstörung.**

**Athlet, geb. 1968, aktiv 1980 bis 1986, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1982 bis 1985, DDR-Vize-Meister > Leberschaden, Deformierung der Wirbelsäule.**

**Athlet, geb. 1958, aktiv 1973 bis 1985, staatlich verordnetes Dopingprogramm 1980 bis 1985, DDR-Junioren-Meister > Hodenkrebs.**

**Athlet, geb. 1956, aktiv 1968 bis 1971, Steroid-Doping 1968 bis 1971, DDR-Meister > fortgeschrittene Arthrose in allen großen Gelenken.**

**Athletin, geb. 1966, staatlich verordnetes Dopingprogramm, Nationalmannschaft > Knieprothese, Bandscheibenprothese, Bulimie.**

**Athletin, geb. 1965, staatlich verordnetes Dopingprogramm > beiderseitiger Brustkrebs.**

**Athletin, geb. 1965, staatlich verordnetes Dopingprogramm > tiefe Stimme, Bartwuchs, Rückenschäden, eine behinderte Tochter mit Wasserkopf und Diabetes.**

**Athletin, geb. 1960, staatlich verordnetes Dopingprogramm > Herzmuskelentzündung, Autoimmunerkrankung, Entfernung der Eierstöcke, Nierenentzündung.**

**Athlet, geb. 1950, Steroid-Doping > Krebserkrankung, wartet seit einem Jahr auf eine Herztransplantation.**

**Athlet, geb. 1962, staatlich verordnetes Dopingprogramm > Diabetes, Fraktur der Brustwirbel durch Sportunfall, drei Bandscheiben-Operationen.**

**Ines Geipel über das DDR-Staatsdoping****„Für die Opfer wird es schlimmer“**

Ines Geipel gehörte in den 80er-Jahren zu den besten DDR-Sprinterinnen, erzielte mit der Vereinsstaffel des SC Motor Jena den noch heute gültigen deutschen Rekord für Vereine über 4x100 Meter. Vor fast zehn Jahren ließ sie ihren Namen wegen des Staatsdopings in der DDR aus den Rekordlisten des DLV streichen. Schon vorher begann sie für die Dopingopfer zu kämpfen, die 25 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer beim nahenden Jubiläum keinerlei Anlass zur Freude empfinden. Im Interview mit **Leichtathletik** prangert die 54-Jährige den Umgang von Sport und Politik mit den Geschädigten an.



**Ines Geipel, wie ist die Situation der Dopingopfer 25 Jahre nach der Wende?**

Die Situation ist katastrophal. Die Todesliste ist mittlerweile lang, die Situation der Geschädigten wird permanent und drastisch schlechter. Das Innenministerium, das Justizministerium und der organisierte Sport müssen endlich handeln. Bisher haben sich 700 Doping-Opfer in unserer Beratungsstelle in Berlin gemeldet. Der Anteil der West-Athleten ist dabei marginal. Das liegt daran, dass Doping im Westen im Gegensatz zum Staatsdoping in der DDR individualisiert war. Das Tabu, sich bei uns zu melden, ist entsprechend hoch.

**Welche Gründe gibt es für die Situation?**

Vor allem politische. Der deutsche Sport nach 1990 war ganz scharf auf das Know-how des Ostens. Es ging um die sogenannten Vereinigungseffekte, denn auch die neue Bilanz sollte wieder stimmen. Was störte – die schweren Hypotheken und die Schäden – blieb außen vor. In Sachen Doping haben sich Mentalitäten, Strukturen und Affinitäten von Ost und West in aller Ruhe vereinigen können. Dopingopfer? Die standen doch eh auf der Verliererseite.

**Können Sie die gesundheitliche Situation der Doping-Opfer etwas konkreter beschreiben?**

Es gibt ganz typische Krankheitsmuster, je nach Substanz. Steroide bedeuten neben Hormonveränderungen auch höhere Trainingsbelastungen und damit auch extremen Verschleiß der Körper. Der Rücken ist kaputt, der Skeletapparat, und es gibt oft Arthrosen in den Gelenken. Die Organe sind krank: das Herz, die Nieren, Leber, Lungen, Magen. Häufig sind auch Erkrankungen des Kreislaufs und des Stoffwechsels, da geht es um Venenverschlüsse oder gestörte Lymphsysteme. Auffällig ist auch die hohe Zahl der psychischen Erkrankungen, die Psychosen, Depressionen, Bulimie, Suizidversuche. Bei Athletinnen gibt es häufig gynäkologische Erkrankungen: entfernte Eierstöcke, Fehlgeburten, Missbildungen in der zweiten Generation. Auffällig hoch ist auch die Zahl der Tumor- und Krebserkrankungen.

**Welche Ziele verfolgen Sie als Vorsitzende des Doping-Opfer-Hilfevereins?**



Gegen das Wegschauen und Vergessen engagiert sich der Doping-Opfer-Hilfeverein, der 2009 bei den Weltmeisterschaften in Berlin mit seiner „Doping-Schutzbrille“ für Aufsehen sorgte. Jetzt veröffentlichte der Verein eine schockierende Liste mit Sportlern – darunter sehr viele Leichtathleten –, die durch das staatlich verordnete Doping in der ehemaligen DDR zum Teil schwerste gesundheitliche Schäden erlitten haben

Fotos: Imago

Wir fordern eine andere Haltung zum Sport und eine Struktur, die unsere Talente maximal schützen kann. Als Grundlage für diese Forderung haben wir jetzt Hunderte Fälle systematisch zusammengetragen. Die Entschädigung, die es 2002 nach dem Doping-Opfer-Hilfe-Gesetz gegeben hat, war wichtig, aber einmalig. 9.000 Euro für einen völlig kaputten Körper – das reicht beileibe nicht aus. Wir kämpfen nach wie vor um eine politische Rente für die DDR-Opfer, weil es die Anerkennung staatlicher Willkür bedeuten würde. Bitter, dass sie sich vor den Sozialgerichten heute noch immer anhören müssen: Was Staatsdoping? So was hat es doch gar nicht gegeben.

**Hören Ihre Aktivitäten bei den vor 1990 zum Opfer gewordenen Athleten auf?**

Nein. Wir sind dabei, einen Hilfsfonds für Akutfälle aufzubauen, in den vor allem der Sport investieren müsste. Und wir arbeiten am Aufbau einer tragfähigen Nachsorgestruktur. In letzter Zeit melden sich immer häufiger Athleten, die nach 1990 aktiv waren und heute in Not sind. Es geht schon lange nicht mehr um Vergangenheit allein, sondern immer stärker um das Jetzt.

Interview: Ewald Walker

## Beilschmidt zum Rücktritt aufgefordert

**In den 70er-Jahren zählte Rolf Beilschmidt zum illustren Kreis der 2,30-Meter-Hochspringer und stellte DDR-Rekorde auf. Nach der Wende ist er zum Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Thüringen aufgestiegen. Dass er in der DDR als Inoffizieller Mitarbeiter (IM) für die Stasi tätig war, hatte er schon 1991 zugegeben. Doch jetzt sind neue Akten aufgetaucht, nach denen er auch während seiner Arbeit als Leiter des SC Motor Jena für die DDR-Staatssicherheit tätig war.**

Der Doping-Opfer-Hilfeverein (DOH) hat den sofortigen Rücktritt des Hauptgeschäftsführers des Landessportbundes Thüringen, Rolf Beilschmidt, gefordert. Die von Mitgliedern und Mitstreitern des DOH unterzeichnete Erklärung bezieht sich auf neu bekanntgewordene Akten der Stasi-Unterlagenbehörde. Demnach soll der frühere Hochspringer während seiner Arbeit als Leiter des SC Motor Jena als informeller Mitarbeiter für die DDR-Staatssicherheit tätig gewesen sein und so in Verbindung mit dem

staatlich verordneten Doping in der DDR stehen. „Es gibt überhaupt kein Bewusstsein für diese Verantwortung im organisierten Sport“, beklagt die DOH-Vorsitzende Ines Geipel, „gerade in den neuen Ländern funktionieren die Täter-Organigramme teils noch bestens. Diese Leute haben sich dort wieder ihr Netz gebaut und sich gegenseitig Stellen organisiert.“

Die Opfer bemängeln, dass viele Täter auch 25 Jahre später noch in Amt und Würden seien. „Wie lange soll ich noch warten? Bis die Leute weggestorben sind?“, fragte Andreas

Krieger. „Wir sagen, die Leute sind Täter, aber es passiert nichts. Und die Leute stehen da und feiern sich selbst.“ Krieger hatte als Kugelstoßerin Heidi Krieger für die DDR Erfolge gefeiert und sich nach der Wende einer Geschlechtsoperation unterzogen. Schon als Teenager waren ihm ohne sein Wissen Dopingmittel verabreicht worden, die zu einer Vermännlichung führten.

Beilschmidt war von 1974 bis 1977 Inoffizieller Mitarbeiter (IM) der Stasi. Darüber hatte er bereits 1991 mit der Bewerbung beim Olympiastützpunkt Thüringen informiert und im Ergebnis der ersten Überprüfung durch das Bundesinnenministerium und den Deutschen Sportbund 1992 ein ausführliches Gedächtnisprotokoll angefertigt. Beilschmidt hat inzwischen Einsicht in die neu aufgetauchten Akten beantragt. Zudem soll die unabhängige Stasi-Kommission des Deutschen Olympischen Sportbundes den Fall bewerten. dpa

Zum ersten Mal in ihrer Karriere musste Diskuswerferin Nadine Müller eine Saison vorzeitig beenden. Seitdem versucht die Olympia-Vierte ihre Knieschmerzen loszuwerden. Das passende Gegenmittel hat die 28-Jährige nach langer Suche nun anscheinend endlich gefunden.

Der Körper ist das Kapital des Leistungssportlers. Da gehört es dazu, sich ein wenig auszukennen. Sei es, um im Wettkampf möglichst das Maximum herauszuholen, Verletzungen vorzubeugen oder sie wieder loszuwerden. Und auch Leichtathletik-Fans können mit Begriffen wie Kreuzband oder Patellasehne nicht erst etwas anfangen, seitdem Diskus-Olympiasieger Robert Harting (SCC Berlin) das Band im Knie gerissen ist oder die entzündete Sehne Zehnkampf-Vize-Weltmeister Michael Schrader (SV Hessen Dreieich) die Saison gekostet hat.

Wenn Nadine Müller von ihren Knieproblemen spricht, wird deutlich wie sehr sie sich in den vergangenen Wochen mit ihrem Körperaufbau auseinandergesetzt hat. Der Bericht ihrer Leidenszeit und die Selbstverständlichkeit, mit der sie Fachbegriffe verwendet, verdeutlicht, wie tief die 28-Jährige in Anatomie und Medizin eingetaucht ist. Im Mittelpunkt der Gespräche mit Ärzten, Physiotherapeuten und Betreuern stand immer wieder eine Frage: Wie werde ich die Schmerzen los?

Schon im März meldete sich das rechte Knie. Der Verdacht fiel nach einem MRT auf die Patellasehne und nach verstärkter Arbeit mit ihren Physiotherapeuten ließen die Schmerzen nach. Der Saisonstart mit stabilen Weiten jenseits der 64 Meter und der Saisonbestleistung in Halle (67,30 m) waren vielversprechend. Dann kamen die Schmerzen wieder – mit großer Wucht. Maximalkrafttraining unmöglich. Der gewohnte Bewegungsablauf unmöglich. Einfach nur sitzen oder Treppen steigen – schmerzhaft.

**Verschleiß nach 15 Jahren** > Eine erneute MRT-Aufnahme brachte eine neue Diagnose: „Es hat sich rausgestellt, dass sich die Strecksehnen im Knie leicht entzündet haben“, erklärt Nadine Müller. Wahrscheinliche Ursache: Ihre langen Hebel und starke Oberschenkelmuskulatur führten zu einer Überlastung. „Mit Physiotherapie haben wir das nicht weg bekommen und mussten die Notbremse ziehen“, so die Vizeweltmeisterin von 2011, die von René Sack trainiert wird. „Ich mache dieselben Bewegungen seit 15 Jahren. Da



Im Züricher Letzigrund war Nadine Müller schon auf Weitenjagd. An einen Start bei der EM Mitte August im selben Stadion war für die Hallenserin allerdings nicht zu denken. Ende Juni wurden die Schmerzen im rechten Knie so stark, dass Müller die Saison beenden musste. Mittlerweile hat die Diskuswerferin die Probleme mit einer Spritzen-Therapie wieder in den Griff bekommen Foto: von der Laage

# Doc statt Diskus

kommt es zu Verschleiß. Irgendwann braucht der Körper eine Pause.“

Nüchtern und aufgeräumt zählt die Deutsche Meisterin der Jahre 2008 bis 2013 auf, welche Gegenmaßnahmen sie ergriffen hat: „Zwei, drei Wochen absolute Ruhe, Lasertherapie, Stoßwellentherapie, Spritzen, Physiotherapie. Es wurde nicht besser.“ In ihrem Inneren brodelte es auf der anderen Seite, beim Gedanken an diese Zeit. Warum muss dieses Leiden schon wieder sein?, fragte sich die Olympia-Vierte, die schon 2013 mit Verletzungsproblemen zu kämpfen hatte und letzten Endes mit WM-Rang vier in Moskau noch das Beste daraus machte.

Während Shanice Craft (MTG Mannheim) ihren ersten DM-Titel einfuhr und auf dem Bronzerang die starken DLV-Diskuswerferinnen auch bei der EM anführte, suchte Nadine Müller Ablenkung. Die fand sie unter anderem im Garten des gemeinsamen Hauses mit ihrer Lebenspartnerin. Seit zwei Jahren kam der Garten etwas zu kurz. Umgraben, ein-

pflanzen und gießen stand auf dem Tagesplan anstatt durch die Welt von einem Wettkampf zum nächsten zu reisen. „Ich bin als Gärtnerin aufgegangen“, erzählt Nadine Müller, die auch ihre Fans glücklich machte und alle sonst in der Saison länger liegende Autogrammwünsche erfüllte.

**Spritzen in die Wirbelsäule** > Die Bundespolizei, unterstützt die oberste Priorität der Leistungssportlerin, die Schmerzen im Knie loszuwerden. „Ich hätte im Streifendienst niemandem hinterherlaufen können, auch längeres Sitzen am Schreibtisch wäre nur mit Schmerzmitteln möglich gewesen“, erklärte die Hallenserin, die ihrem Arbeitgeber die Rücksicht dankt und dann ein Praktikum einschickt, wenn es das Knie und die Planung wieder erlauben.

Auf dem Weg zurück in den Trainingsalltag, zu dem auch in den vergangenen Monaten immer Kräfteinheiten für den Oberkörper gehörten, ist endlich ein Mittel ge-

funden, das anscheinend anschlägt: Spritzen in die Wirbelsäule. „Die sollen dafür sorgen, dass der Reset-Knopf des Nervs gedrückt wird, der das Signal Schmerz aus den Beinen weiterleitet“, erklärt Nadine Müller, die hofft, dass sich ihre Leidensgeschichte damit dem Ende entgegen neigt.

Das Training soll in den kommenden Wochen wieder behutsam hochgefahren werden „ohne wieder in eine Spirale des Schmerzes zu geraten.“ Die Schmerzen lassen nach. Der erste Schritt auf dem Weg zur Rückkehr. Die Motivation ist ungebrochen und die Zuversicht groß, dass die Scheibe bald wieder so weit segelt, wie zu ihren besten Zeiten – und noch ein Stückchen weiter.

Im kommenden Jahr möchte sich die Diskuswerferin dann nicht mehr so genau mit Themen wie Medizin oder Anatomie auseinandersetzen, sondern wieder mit den Top-Weiten ihrer Disziplin und der Frage: „Wie kann ich noch ein paar Zentimeter rauskitzeln?“ Jan-Henner Reitze

MÄNNER

10 Kilometer

28:07	Arne Gabius	LAV Stadtwerke Tübingen
28:37	Patrick Kimeli (KEN)	USC Heidelberg
29:23	André Pollmächer	rhein-marathon Düsseldorf
29:32	Amanal Petros	TSVE Bielefeld
29:44	Manuel Stöckert	SC Ostheim/Rhön
29:48	Clemens Bleistein	LG Stadtwerke München
29:50	Tim-Arne Sidenstein	SG Wenden
29:53	Philipp Pflieger	LG Telis Fin. Regensburg
29:55	Mitku Seboka	TS Lichtenfels
29:57	Joseph Katib	TSG Roth
29:58	Jannik Arbogast	LG Region Karlsruhe
30:01	Clemens Bleistein	LG Stadtwerke München
30:01 p	Stefan Hendtke	SC Potsdam
30:03	Eyob Solomun	SG Wenden
30:05	Moritz Steininger	LG Telis Fin. Regensburg
30:05	Frank Schauer	SC Magdeburg
30:05 p	Marc Schulze	SCC Berlin
30:08	Sebastian Reinwand	SCC Berlin
30:09	Julian Flügel	LG Telis Fin. Regensburg
30:10	Jonas Koller	LG Telis Fin. Regensburg
30:10	Jens Nerkamp	PSV GW Kassel
30:12	Tobias Schreindl	LG Passau
30:13	Stefan Hubert	SV Sömmerda
30:13	Ybekal Daniel Berye	PSV GW Kassel
30:14	Marcel Fehr	LG Limes/Rems
30:15	Vitaly Rybak	LAZ Puma Rhein/Sieg
30:16	Taher Belkorch	TSV Bayer Leverkusen
30:19	Vincent Hoyer	LFV Oberholz
30:25	Karol Grunenberg	ASV Duisburg
30:25	Heiko Baier	LG Braunschweig
30:26	Christian Schmitz	LG Maifeld/Pellenz
30:27	Philipp Stief	LC Rehlingen

p = Punkt-zu-Punkt-Streckenführung

Halbmarathon

1:02:08	Arne Gabius	LAV Stadtwerke Tübingen
1:02:47	André Pollmächer	rhein-marathon Düsseldorf
1:05:02	Manuel Stöckert	SC Ostheim/Rhön
1:05:15	Julian Flügel	LG Telis Fin. Regensburg
1:05:33	Philipp Pflieger	LG Telis Fin. Regensburg
1:05:49	Tobias Gröbl	LG Zusam
1:05:53	Jens Nerkamp	PSV GW Kassel
1:05:53	Tobias Schreindl	LG Passau
1:06:24	Eyob Solomun	SG Wenden
1:06:39	Mitku Seboka	TS Lichtenfels
1:06:43	Valentin Unterholzner	LG Telis Fin. Regensburg
1:06:45	Christian König	GutsMuths-Rennsteiglaufv.
1:06:46	Christian Seiler	GutsMuths-Rennsteiglaufv.
1:06:47	Stefan Hubert	SV Sömmerda
1:06:51	Marcel Bräutigam	GutsMuths-Rennsteiglaufv.
1:07:01	Hendrik Pfeiffer	TV Wattenscheid
1:07:04	Marc Schulze	SCC Berlin
1:07:05	Fabian Clarkson	SCB Berlin
1:07:13	Thorben Dietz	LG Dorsten
1:07:14	Yohannes Hailu Atey	TuS Deuz
1:07:19	Karol Grunenberg	ASV Duisburg
1:07:29	Frank Schauer	SC Magdeburg
1:07:33	Jonas Koller	LG Telis Fin. Regensburg
1:07:34	Christian Schmitz	LG Maifeld/Pellenz
1:07:39	Valentin Hawardt	VfL Wolfsburg
1:07:40	Falk Cierpinski	SG Spergau
1:07:41	Volker Goineau	ART Düsseldorf
1:07:44	Frederik Unewisse	LG Region Karlsruhe
1:07:46	Niels Bubel	Die Laufpartner
1:08:00	Johannes Hillebrand	LG Stadtwerke München

Marathon

2:13:58	André Pollmächer	rhein-marathon Düsseldorf
2:15:39	Julian Flügel	LG Telis Fin. Regensburg
2:17:25	Falk Cierpinski	SG Spergau
2:17:53	Marcel Bräutigam	GutsMuths Rennsteiglaufv.
2:18:17	Christian König	GutsMuths Rennsteiglaufv.
2:20:46	Vitaly Rybak	LAZ Puma Rhein/Sieg
2:21:17	Geronimo von Wartburg	LG Kreis Verden
2:21:47	Tobias Schreindl	LG Passau
2:23:15	Ybekal Daniel Berye	PSV GW Kassel
2:23:16	Dominik Fabianowski	ASV Köln
2:24:04	Fabian Borggreff	SG Spergau
2:24:17	Holger Freudenberg	TSG Heilbronn
2:24:26	Daniel Schmidt	TV Refrath
2:24:56	Elias Sansar	LG Lage/Detmold/Bad Salzu.
2:25:14	Niels Bubel	Die Laufpartner
2:25:35	Benedikt Hoffmann	TSG Heilbronn
2:25:39	Matthias Müller	TSG Weinheim
2:26:28	Benoit Charles-Mangeon	TF Feuerbach
2:26:32	Jörg Heiner	SG Wenden
2:26:41	Mourad Bekakcha	Hamburger SV
2:26:44	Christof Neuhaus	LG Olympia Dortmund
2:27:03	Sven Serke	Lauffreunde Bönen
2:27:19	Mario Wernsdörfer	LG Bamberg
2:27:46	Thorben Dietz	LG Dorsten
2:27:48	Kai Reissing	Mannschaft ohne Namen
2:28:07	Andreas Kuhlen	VfL Lönningen
2:28:25	Christian Schmitz	LG Maifeld/Pellenz

(bis 2:28:30)

Strecke nicht bestenlistenfähig

2:19:48	Uli Steidl	Hanau-Rodenbach
---------	------------	-----------------

100 Kilometer

7:09:03	Adam Zahoran	LG Würzburg
---------	--------------	-------------

7:15:56	Michael Sommer	EK Schwaikheim
7:20:08	Florian Böhme	TSV Kusterdingen
7:27:06	Moritz Kufferath	TV Refrath
7:29:15	Peter Kaminsky	Laufgemeinschaft Emsdetten
7:30:06	Dirk Kiwus	LG Nord Berlin
7:31:28	Tobias Hegmann	TSG Kleinostheim
7:36:56	Dirk Joos	LG Bodensee
7:37:43	Jürgen Kiebler	TV Isny
7:38:07	Florian Reus	LG Würzburg
7:42:20	Christian Jakob	SV Schwindegg
7:42:50	Achim Zimmermann	FC Ebershausen
7:47:29	Jörg Hooß	TSG Marpingen
7:52:43	Michael Vanicek	LG Nord Berlin
7:54:42	Volker Greis	Lauf-Team Unna
8:10:43	Bernhard Munz	TV Jahn Kempten
8:11:21	Rainer Sprich	LG Baar
8:11:23	Christof Kuehner	Spvvg Holzgerlingen
8:11:55	Martin Fischer	TV Offenbach
8:12:16	Kai Jendretzke	LG DUV Kaiserslautern
8:15:22	Michael Karolewski	DIK JS Herzogenrath
8:16:06	Markus van der Velde	LSF Münster
8:17:46	Ralf Steiblinger	TSV Kusterdingen
8:17:46	Nikolaos Adam	TSV Kusterdingen
8:19:33	Roland Riedel	Adler-Langlauf Bottrop
8:22:25	Stefan Thoms	SV Woltersdorf
8:23:10	Hans Grundner	Tri-Sport Isartal
8:23:56	Uli Lorenzen	EK Schwaikheim
8:29:44	Peter Flock	Lauffeuer Fröttstedt

20 Kilometer Gehen

1:21:00	Christopher Linke	SC Potsdam
1:21:29	Hagen Pohle	SC Potsdam
1:21:42	Carl Dohmann	SCL-Heel Baden-Baden
1:21:49	Nils Christopher Gloger	SC Potsdam
1:23:44	Nils Brembach	SC Potsdam
1:27:19	Marcel Lehmborg	SC Potsdam
1:28:09	Andreas Janker	LG Röthenbach/Pegnitz
1:29:31	Jonathan Hilbert	Erfurter LAC
1:32:52	Karl Junghannß	Erfurter LAC
1:33:11	Steffen Borsch	SV Halle
1:35:17	Heiner Terp	Erfurter LAC
1:41:23	Steffen Meyer	SV Breitenbrunn
1:41:51	Malte Strunk	Alemannia Aachen
1:44:37	Nischan Daimer	SV Breitenbrunn
1:44:58	Uwe Schröter	LG Vogtland
1:46:07	Marius Richter	SV Halle
1:47:09	Helmut Prieler	SpVgg Niederaichbach
1:47:29	Björn Tharann	SV Halle
1:47:31	Joachim Maier	SV Breitenbrunn
1:48:20	Denis Franke	TV Bühlertal
1:51:13	Franc.M. Tommasino	TSV GutsMuths Berlin
1:52:17	Dan Bauer	SV Breitenbrunn
1:53:08	Klaus Dietsche	TV Bühlertal
1:53:52	Thorsten Fern	TV Groß-Gerau
1:54:34	Gerd Billig	TG Harkort Wetter

50 Kilometer Gehen

3:51:27	Carl Dohmann	SCL-Heel Baden-Baden
3:54:47	Nils Brembach	SC Potsdam
4:28:47	Andreas Janker	LG Röthenbach/Pegnitz
5:26:18	Joachim Maier	SV Breitenbrunn

FRAUEN

10 Kilometer

32:29	Sabrina Mockenhaupt	LG Sieg
33:31	Katharina Heinig	LG Eintracht Frankfurt
33:32	Alina Reh	TSV Erbach
33:52 *	Anna Hahner	RUN2SKY.com
34:02	Julia Viellehner	TSV Altenmarkt
34:04	Susanne Hahn	SV schlau.com Saar 05 Sa.
34:11	Mona Stockhecke	LT Haspa-Mar. Hamburg
34:16	Maike Schön	LAZ Puma Rhein/Sieg
34:17	Svenja Abel	LC Rothaus Breisgau
34:25	Simret Restle-Apel	PSV GW Kassel
34:36	Isabell Teegen	SC Rönnau 74
34:38	Christine Schleifer	Tri Team Heuchelberg
34:40	Sanaa Koubaa	LG Stadtwerke Hilden
34:43	Jana Sussmann	LT Haspa-Mar. Hamburg
34:45	Steffi Volke	LG Telis Fin. Regensburg
34:45	Hanna Klein	LG Limes/Rems
34:45	Veronica Pohl	TSG Heilbronn
34:49	Annett Horna	LC Rehlingen
34:52	Christl Dörschel	SG Wenden
34:52	Nina Kramer	LG Stadtwerke Hilden
34:54	Anja Schneider	PSV GW Kassel
34:58	Lisa Hahner	RUN2SKY.com
35:03	Irina Mikitenko	LG Eintracht Frankfurt
35:05	Julia Galuschka	LG Telis Fin. Regensburg
35:05 p	Cornelia Schindler	SCC Berlin
35:07	Domenika Weiß	SKivereinigung Amberg
35:11	Tina Fischl	LG Passau
35:13	Melina Tränkle	LG Region Karlsruhe
35:18	Tinka Uphoff	Spiridon Frankfurt
35:19	Silke Optekamp	PSV GW Kassel
35:19	Coline Ricard	LG Göttingen

p = Punkt-zu-Punkt-Streckenführung

\*) Strecke nicht offiziell vermessen

Halbmarathon

1:11:43	Sabrina Mockenhaupt	LG Sieg
1:13:26	Anna Hahner	RUN2SKY.com
1:14:26	Susanne Hahn	SV schlau.com Saar 05 Sa.

1:14:32	Katharina Heinig	LG Eintracht Frankfurt
1:14:50	Veronica Pohl	TSG Heilbronn
1:15:24	Nina Stöcker	LG Eintracht Frankfurt
1:15:32	Melina Tränkle	LG Region Karlsruhe
1:15:51	Mona Stockhecke	LT Hspa Mar. Hamburg
1:16:03	Steffi Volke	LG Telis Fin. Regensburg
1:16:22	Svenja Abel	LC Rothaus Breisgau
1:16:33 p	Lisa Hahner	RUN2SKY.com
1:16:51 p	Maike Schön	LAZ Puma Rhein/Sieg
1:16:56	Tinka Uphoff	Spiridon Frankfurt
1:17:17	Julia Galuschka	LG Telis Fin. Regensburg
1:17:39	Cornelia Schindler	SCC Berlin
1:17:40	Christl Dörschel	SG Wenden
1:17:46	Sandra Klein	SG Wenden
1:17:46	Tina Fischl	LG Passau
1:17:50	Christine Schleifer	Tri Team Heuchelberg
1:18:13	Monika Heiß	LG Telis Fin. Regensburg
1:18:21	Laura Clart	LAZ Leipzig
1:18:37	Simret Restle-Apel	PSV GW Kassel
1:18:45	Sandra Haderlein	SC Kemmern
1:19:03	Mareike Bechtloff	ASV Erfurt
1:19:06	Anja Schneider	PSV GW Kassel
1:19:09	Kerstin Stephan	LC Olympia Wiesbaden
1:19:34	Silke Optekamp	PSV GW Kassel
1:19:40	Silke Schmidt	mettmann-sport
1:19:43	Melanie Stemper	TSV Bayer Leverkusen
1:20:18	Nicole Kruhme	Rennsteiglaufverein
1:20:18	Kerstin Straub-Bertsch	SSC Hanau-Rodenbach
1:20:23	Nora Kusterer	SV Oberkollbach

p = Punkt-zu-Punkt-Streckenführung

Marathon

2:26:44	Anna Hahner	RUN2SKY.com
2:33:56	Katharina Heinig	LG Eintracht Frankfurt
2:34:04	Mona Stockhecke	LT Haspa-Mar. Hamburg
2:42:28	Simret Restle-Apel	PSV GW Kassel
2:44:37	Steffi Volke	LG Telis Fin. Regensburg
2:45:18	Veronica Pohl	TSG Heilbronn
2:46:49	Christl Dörschel	SG Wenden
2:48:08	Anja Schneider	PSV GW Kassel
2:48:11	Sandra Klein	SG Wenden
2:48:12	Monika Heiß	LG Telis Fin. Regensburg
2:49:00	Michaela Schedler	LAZ Saarbrücken
2:50:32	Tinka Uphoff	Spiridon Frankfurt
2:50:54	Jana Groß-Hardt	LAZ Rhede
2:51:05	Tanja Schweickhard	TV Hennweiler
2:51:31	Anna-Lina Dahlbeck	TuS Kantan
2:51:32	Julia Keck-Bregel	LA-Team Saar
2:51:47	Karsta Parsiegl	SCC Berlin
2:52:08	Susanne Gözl	LC Rothaus Breisgau
2:52:31	Silke Optekamp	PSV GW Kassel
2:53:07	Katharina Becker	VfL Sindelfingen
2:53:09	Nina Vabic	TSG Kleinostheim
2:53:37	Sandra Haderlein	SC Kemmern
2:53:39	Mareile Kitzel	Hamburger Laufladen
2:53:52	Anja Maurer	TF Feuerbach
2:54:01	Eva Offermann	DIK JS Herzogenrath
2:54:04	Almuth Grüber	TV Schriesheim
2:54:11	Julia Galuschka	LG Telis Fin. Regensburg
2:54:24	Lena Schmidt	LSG Karlsruhe
2:54:38	Katharina Josenhans	Hamburger SV
2:54:50	Heike Volkert	LAV Stadtwerke Tübingen

100 Kilometer

8:15:09	Pamela Veith	TSV Kusterdingen
8:32:28	Barbara Mallmann	Laufarena Allgäu
8:51:31	Simone Stöppler	SSC Hanau-Rodenbach
8:59:02	Sigrid Hoffmann	LG Westerwald
9:08:03	Antje Krause	USC Marburg
9:09:57	Gabriele Kenkenberg	LC Olympia Wiesbaden
9:13:39	Heike Bergmann	LG Nord Berlin
9:18:09	Annett Bahlcke	LG Nord Berlin
9:26:14	Andrea Schadewell	Team icehouse Bayreuth
9:32:06	Grit Seidel	LG Nord Berlin
9:32:24	Branka Hajek	LAZ Sal. Kornwesth./Ludw.
9:34:14	Jana Aschmann	LG DUV
9:46:13	Anita Huber	SuS Offen
9:46:48	Marika Heinlein	1.FC Geesdorf
9:48:59	Anke Libuda	BSG Springorum Bochum
9:52:05	Nina Kallabis	LG Baar
9:52:50	Eva-Maria Gaszek	Laufsport Senden
9:56:37	Katja Hinze	LG Gummersbach
9:57:35	Dr. Annette Sattler	Team klinikum Nürnberg

20 Kilometer Gehen

1:43:39	Bianca Schenker	LG Vogtland
1:44:28	Bianca Maria Dittrich	LG Merseburg
1:47:21	Annika Brembach	SC Potsdam
1:47:32	Laura Schröter	LG Vogtland
1:47:50	Elena Shipilova	SCC Berlin
1:48:59	Brit Schröter	LG Vogtland
1:50:47	Franziska Glandorf	DIK Arm. Ibbenbüren
1:58:24	Nicole Hörl	Diezer TSK Oranien
2:04:25	Franziska Spanner	SpVgg Niederaichbach
2:05:18	Maria Unterholzner	SpVgg Niederaichbach
2:05:39	Anneke Heuer	Polizei-SV Berlin
2:08:44	Sylvia Wälde	TV Biberach
2:15:21	Marita Echle	TV Biberach
2:15:43	Silke Glombitza	LG Süd Berlin
2:17:42	Lisa Wälde	TV Biberach
2:17:55	Ilona Kirchesch	LG Rhein/Wied
2:18:00	Brigitte Patrzalek	TV Groß-Gerau
1:18:56	Anja Adler	SV Halle

# Schneller, höher, weiter

## Aktuelle Wettkämpfe in Namen und Zahlen

BAYERN

### Die Marathon-Titel bleiben in Bayern

MÜNCHEN (12.10.). Bei idealen Laufbedingungen haben sich bei den Deutschen Marathonmeisterschaften im Rahmen des 29. München-Marathons mit **Tobias Schreindl (LG Passau)** und **Steffi Volke (LG Telis Finanz Regensburg)** zwei Favoriten durchgesetzt und durften sich nach 42,195 Kilometern im altherwürdigen Olympiastadion als deutsche Meister feiern lassen.

„Der Alleingang war natürlich so nicht geplant“, gestand der 26-jährige Tobias Schreindl im Ziel. „Ich bin mein Tempo gelaufen, das ich im Prinzip vom Training her gewohnt war. Es hat mich schon erstaunt, dass keiner mitlaufen wollte“. Anfangs lag der Passauer zusammen mit dem **Russen Vadim Drozdov** gleichauf, doch schon am Siegestor in Schwabing begann nach knapp 5 Kilometern der Alleingang des Schützlings von Günther Zahn.

„Nach der Halbmarathonmarke lief es zwar etwas schleppender, aber zum Glück wurde es erst bei Kilometer 38 richtig hart. Und ich habe gehofft, dass ich diesmal durchkomme!“ Der Lohn für den Maschinenbauer einer Zwieseler Firma kam wenige Minuten später, auch wenn er von seinem zeitweise komfortablen Vorsprung noch einiges einbüßen musste. Mit **2:21:50 Stunden** lief Tobias Schreindl überglücklich ins Ziel, erstmals Gewinn einer deutschen Meisterschaft und persönliche Bestmarke obendrauf.

„Tobi ist ein starkes Rennen gelaufen! Ich habe nicht gedacht, dass er das durchhalten würde“, gestand Titelverteidiger Frank Schauer, der die 29. Auflage des München-Marathon im Begleitfahrzeug zusammen mit Marathon-Chef Gernot Weigl beobachtete. Der Magdeburger hatte sich nach einem Ermüdungsbruch im Frühjahr für eine etwas längere Vorbereitung entschieden und wird am Sonntag in Frankfurt starten.

**Tobias Sauter disqualifiziert** > Eine dreiviertel Minute danach folgte mit dem stark ankommenden **Tobias Sauter (LT Haspa Marathon Hamburg)** zwar schon der zweite Läufer, doch inzwischen war bekannt, dass der frühere WM-Starter wegen mehrfachen Abkürzens disqualifiziert wurde, sodass mit **Dominik Fabianowski (ASV Köln)** und dem gebürtigen **Äthiopier Ybekal Daniel Berye (PSV GW Kassel)** und **2:23:19 bzw. 2:24:06 Stunden** die Nächstplatzierten auf die Ränge zwei und drei rutschten.

Sehr zur Freude von Trainer-Urgestein Günther Zahn holten die Passauer **Tobias Schreindl, Giovanni Gonzales-Popoca** und **Marco Bscheidl** in **7:26:57 Stunden** auch den Mannschaftstitel mit deutlichem Vorsprung vor der **TSG Heilbronn (7:30:34 h)** und dem **PSV Grün-Weiß Kassel (7:42:59 h)**. „Das gibt mir wieder neue Motivation für meine weitere Arbeit im Verein.“

**Starke Regensburgerinnen** > Wenige Meter entfernt stand Kurt Ring und durfte sich als Cheftrainer der **LG Telis Finanz Regensburg** über den nahezu totalen Erfolg seiner Frauen freuen. Allen voran **Steffi Volke**, die in **2:44:40 Stunden** nach 2011 zum zweiten Mal Deutsche Marathonmeisterin



### Marathon-Meister in München gekürt: Schreindl und Volke triumphieren

Mit einer neuen persönlichen Bestzeit von 2:21:50 Stunden sicherte sich Tobias Schreindl (LG Passau) den deutschen Meistertitel über die Marathon-Distanz. Der von Günther Zahn betreute Läufer hatte einen deutlichen Vorsprung vor Tobias Sauter, der zunächst als Zweiter ins Olympiastadion einlief, aber später disqualifiziert wurde. Im kommenden Jahr werden die Deutschen Meisterschaften nicht mehr in München, sondern im Rahmen des Frankfurt-Marathons ausgetragen.

Foto: Wilhelmi

wurde. Silber ging an ihre Klubkollegin **Monika Heiß (2:48:15 h)**, die sich im 20. Jahr ihrer Marathonkarriere noch einmal für die Mannschaft zur Verfügung stellte – und mit Silber exakt den Platz belegte wie zwei Jahre zuvor. Mit der im zweiten Streckenabschnitt mit Problemen laufenden **Julia Galuschka** war der Mannschaftssieg eine klare Angelegenheit für die Regensburgerinnen, die mit **8:27:00 Stunden** und achtzehn Minuten Vorsprung vor **Spiridon Frankfurt (8:45:16 h)** und der **SG Wenden (9:06:21 h)** Titel Nummer nach Bayern holten.

„Ich habe mich schon einmal riesig gefreut, dass ich gesund an der Startlinie stehen konnte“, gestand Steffi Volke, „zumal meine Vorbereitung sehr gut gelaufen war.“ Nach ihrem sturzbedingten Bänderriss am Marienplatz 2012 und den Totalausfall 2013 stand sie gewiss selbst unter erheblichem Zugzwang, zeigte sich aber bereits nach 20 Kilometern als die „Chefin“ auf Münchener Terrain. Vorjahressiegerin **Silke Optekamp** kämpfte mit muskulären Problemen ebenso wie mit Seitenstichen und konnte das Tempo der Frauen mit Steffi Volke, Julia Galuschka, **Tinka Uphoff (Spiridon Frankfurt)** und vor allem der anfangs zumeist Tempo laufenden

**Sandra Klein (SG Wenden)** nicht mitgehen.

„Ich habe natürlich versucht, ruhig zu bleiben und mein Rennen zu laufen“, erklärte sie ihr Konzept. „Am Ende ist es auch für mich sehr hart geworden. Auch wenn ich mit 2:44:40 Stunden Bestzeit gelaufen bin, enttäuscht mich die Zeit schon. Ich bin hierher gefahren, um eine 2:40 Stunden zu laufen! Aber die Witterungsbedingungen waren doch nicht so ideal wie man es vielleicht vermuten konnte.“ Eine Stunde später war diese leichte Enttäuschung vollends verflogen, denn in der Pressekonferenz zeigte sie sich glücklich und zufrieden mit der gerade erzielten Leistung: „Auch wenn man häufig von der zweiten Reihe spricht, die hier in München um die Meisterschaft gestartet ist, muss man eines festhalten: Wir sind alle voll berufstätig und trainieren leistungssportmäßig in unserer Freizeit nach Feierabend.“

Dies gilt natürlich auch für **Monika Heiß**, die als Gymnasiallehrerin für Englisch und Französisch und der Erziehung ihrer inzwischen vierjährigen Tochter Emmi auch noch leistungsbezogen trainiert – und nach 2012 ein weiteres Mal deutsche Vizemeisterin in der Einzelwertung („Das ist ein Traum!“) werden konnte. Wie im Vorjahr wurde **Sandra**

**Klein Dritte (2:49:08 h)** gefolgt von **Tinka Uphoff (2:50:32 h)** und der entthronten Titelverteidigerin **Silke Optekamp (2:52:31 h)**.

**Endlich in München angekommen** > **Marathonchef Gernot Weigl** zog sichtlich zufrieden sein Resümee: „Wir sind mit 21.128 Meldungen in vier Wettbewerben in eine neue Dimension vorgestoßen und mit den Hotspots wie dem Siegestor, dem Odeonsplatz und dem Marienplatz auch endlich in München angekommen!“ **Zur 30. Auflage des München-Marathon wird am 11. Oktober 2015** allerdings einiges anders werden: Die nationalen Titelkämpfe gehen nach dreijähriger Ausrichtung nun nach Frankfurt, der Auszug aus der Event-Arena ist wegen des geplanten Abrisses ebenso eine beschlossene Sache wie diverse Streckenkorrekturen. Mit dem Start am Coubertinplatz und der Marathonmesse in der Olympiahalle werden alte und zugleich neue Wege bestritten. „Das Jubiläum wird zusätzliche Läufer anlocken, sodass wir uns auf 25.000 Teilnehmer einstellen werden“, sagte Weigl.

wira

## BERLIN

**Gabius steigert 10-km-Bestzeit auf 28:08 Minuten**

BERLIN (12.10.). Weltklasseleistungen zeigten die Kenianerinnen **Joyce Chepkirui** und **Emily Chebet** bei den Asics Grand 10 in Berlin. Chepkirui gewann das 10-km-Rennen in einem Fotofinish mit **31:02 Minuten** vor ihrer zeitgleichen Landsfrau Chebet. In der Jahresweltbestenliste über 10 km sortieren sich die beiden damit an dritter Stelle ein. Nur knapp dahinter folgte **Margaret Wangari Muriuki** mit ebenfalls hochklassigen **31:06 Minuten**. Vierte wurde dann mit deutlichem Abstand **Katharina Heinig (Eintracht Frankfurt)**, die mit **33:31 Minuten** eine persönliche Bestzeit erreichte. Die Rekordzahl von 7.389 Läufern ging bei sehr guten Wetterbedingungen an den Start.

Im Rennen der Männer erreichte der beste Deutsche ebenfalls Rang vier. **Arne Gabius (LAV Stadtwerke Tübingen)** steigerte seine Bestleistung im 10-Kilometer-Straßenlauf um 26 Sekunden auf starke **28:08 Minuten**. Damit ist Gabius nun der drittschnellste Läufer aller Zeiten. Einer der ersten Gratulanten im Ziel: Carsten Eich, der mit 27:47 Minuten seit 1993 die deutsche Bestzeit im 10-Kilometer-Straßenlauf hält.

Der Äthiopier **Kinde Atanaw** gewann das Rennen in **27:49 Minuten** vor den Kenianern **Reuben Maiyo (28:04 min)** und **Wilson Too (28:07 min)**. Gabius, der am Sonntag beim Frankfurt-Marathon startet, war mit seinem letzten Testrennen sehr zufrieden. „Ich wusste, dass eine solche Zeit bei guten Bedingungen möglich ist“, sagte der Tübinger nach dem Rennen. „Das Training für Frankfurt läuft sehr gut, ich habe auf einem sehr hohen Niveau trainiert – Frankfurt kann kommen“, meinte der 33-Jährige nach dem Rennen.

Arne Gabius hielt sich beachtlich und verpasste am Ziel vor dem Schloss Charlottenburg einen Podestplatz nur um eine Sekunde. Eine Reihe von afrikanischen Konkurrenten konnte Arne Gabius hinter sich lassen. Nur zwei deutsche Läufer waren über 10 Kilometer jemals schneller als der 33-Jährige – und dies ist über 20 Jahre her: Carsten Eich und Jens Karaß (1991/27:53 min.) sind die einzigen, die unter 28 Minuten blieben. „Das Rennen war etwas unruhig, und ich habe zwischen Kilometer sieben und neun dadurch Zeit verloren. Ansonsten wäre sogar ein Ergebnis unter 28 Minuten möglich gewesen“, erklärte Arne Gabius.

**Reh stellt U18-Bestleistung auf >** Joyce Chepkirui und Emily Chebet liefen die erste Hälfte des Rennens in einem Tempo, das sogar im Bereich des elf Jahre alten Weltrekordes von Paula Radcliffe lag. Die Britin hält diese Bestmarke mit 30:21 Minuten. Nach 15:07 Minuten hatten Chepkirui und Chebet den 5-km-Punkt erreicht. „Doch auf der Passage die durch den Zoo führte und danach war es windig, dadurch haben wir Zeit verloren“, sagte Joyce Chepkirui.

Als die beiden Kenianerinnen merkten, dass nicht nur der Weltrekord sondern auch der Streckenrekord, den Chepkirui im vergangenen Jahr mit 30:37 Minuten aufgestellte hatte, nicht mehr zu erreichen waren, konzentrierten sie sich auf den Kampf um den Sieg. Doch keine konnte sich absetzen, nebeneinander stürmten sie schließlich ins Ziel. „Joyce war am Ende ganz knapp vor mir“, erklärte die Crosslauf-Weltmeisterin Emily Chebet später, während Joyce Chepkirui sagte: „Ich würde gern nächstes Jahr wieder hier starten und einen neuen Rekordversuch unternehmen.“ Die **17-jährige Alina Reh (TSV Erbach)** mit **33:32 Minuten** auf Rang fünf und stellte einen deutschen Rekord für unter 18-Jährige auf. nohe/jw

## SACHSEN-ANHALT

**Starkes 50-Kilometer-Debüt von Nils Brembach**

GLEINA (11.10.). **Nils Brembach** hat den Deutschen Geher-Meisterschaften in Gleina seinen Stempel aufgedrückt. Bei seinem Debüt über **50 Kilometer** unterbot der Potsdamer als Deutscher Meister in **3:54:47 Stunden** die Vier-Stunden-Grenze klar. Der EM-Fünfte über 20 Kilometer, **Christopher Linke**, stieg geschwächt von einem Infekt nach 37 Kilometern aus. fc

## NIEDERLANDE

**Äthiopier Regassa siegt in 2:06:21 Stunden**

EINDHOVEN (12.10.). Mit dem Äthiopier **Tilahun Regassa** hat ein Trainingspartner von Kenenisa Bekele den Marathon im niederländischen Eindhoven gewonnen. Der 24-Jährige lief trotz Knieproblemen im Vorfeld in **2:06:21 Stunden** als Sieger über die Ziellinie. Enttäuschend war das Abschneiden von 10- und 15-Kilometer-Weltrekordler **Leonard Komon**. Der Kenianer verlor auf der zweiten Hälfte deutlich an Zeit und beendete das Rennen in **2:14:25 Stunden**.

Der 24-jährige Regassa hatte sich bei Kilometer 36 aus einer Spitzengruppe abgesetzt. Regassa, der in Äthiopien regelmäßig mit Kenenisa Bekele trainiert, gewann das Rennen trotz eines leichten Knieproblems. „Dass ich meine Bestzeit heute verpasst habe, stört mich unter diesen Umständen nicht“, sagte Regassa, der im vergangenen Jahr in Chicago als Dritter 2:05:27 Stunden gelaufen war. Zweiter wurde der Kenianer **Jonathan Maiyo** bei sehr guten Wetterbedingungen in **2:06:47 Stunden**, Rang drei ging an **Alfers Lagat**. Der Kenianer, der nach **2:07:10 Stunden** im Ziel war, war eigentlich nur als Tempomacher vorgesehen, lief aber dann weiter und erreichte eine beachtliche Zeit in seinem ersten Marathon. Mit **Sammy Kigen** (Kenia) blieb nur noch ein weiterer Läufer unter 2:10 Stunden. Er war als Vierter nach **2:08:05 Stunden** im Ziel. Das vergleichsweise deutlich schwächer besetzte Rennen der Frauen gewann die Polin **Iwona Lewandowska** souverän in **2:28:33 Stunden** vor ihren Landsfrauen **Olha Kalendarova-Ochal (2:32:06 h)** und **Monika Stefanowitz (2:32:25 h)**. jw

**Bernhard Kipyego beendet Siegesserie von Wilson Chebet**

AMSTERDAM (21.9.). **Bernard Kipyego** hat den Amsterdam-Marathon gewonnen und damit die Siegesserie seines kenianischen Landsmannes **Wilson Chebet** beendet. Der 28-jährige Kipyego lief bei sonnigem Wetter mit teilweise starkem Wind **2:06:22 Stunden** und stellte damit eine Bestzeit auf. Während der dreifache Sieger Wilson Chebet sieben Kilometer vor dem Ziel den Kontakt zur Spitzengruppe verlor und das Rennen schließlich vorzeitig beendete, wurde **Lucas Rotich** in **2:07:18 Stunden** vor **John Mwangangi (beide Kenia; 2:07:28 h)** Zweiter hinter Bernard Kipyego. Schnellste Frau war **Betlehem Moges** (Äthiopien), die nach **2:28:35 Stunden** vor **Ogla Kimaiyo (Kenia; 2:29:15 h)** und **Diane Nukuri-Johnson (Burundi; 2:29:35 h)** im Ziel war. jw

## SPANIEN

**Abraham Cheroben nähert sich dem Halbmarathon-Weltrekord**

VALENCIA (19.10.). **Abraham Cheroben** hat für einen Paukenschlag beim Valencia-Halbmarathon gesorgt. Der erst 21-jährige Kenianer gewann das Rennen in einer Jahresweltbestzeit von **58:48 Minuten**. Dies ist zugleich ein Streckenrekord und die sechstschnellste je

gelaufene Zeit. So schnell wie Cheroben in Spanien war seit gut zweieinhalb Jahren niemand mehr über die 21,0975-km-Distanz. Zum Weltrekord von Zersenay Tadese (Eritrea) fehlten Cheroben lediglich 25 Sekunden.

Nach einer sehr schnellen 10-km-Zwischenzeit von 27:40 Minuten löste sich Cheroben im Bereich der 15-km-Marke, die er in 41:53 Minuten passierte, aus einer kleinen Spitzengruppe. „Ich bin zufrieden mit meinem Sieg. Aber ich bin nicht ganz glücklich, denn ich wollte heute den Weltrekord brechen. Ich bin sicher, dass ich über diese Distanz unter 58 Minuten laufen kann. Heute war es dafür etwas zu warm“, erklärte Cheroben. Auch der zweitplatzierte **Kenneth Kipkemoi** (Kenia) erzielte mit **59:01 Minuten** noch eine absolute Weltklassezeit. Zudem blieben die hinter ihm folgenden Landsleute **Matthew Kisorio** und **Tirus Mbishei** mit **59:50 beziehungsweise 59:55 Minuten** auch noch unter einer Stunde. jw

## USA

**Kipchoge feiert dritten Sieg im vierten Marathon-Rennen**

CHICAGO (12.10.). Das große Duell zwischen **Eliud Kipchoge** und **Kenenisa Bekele** beim Chicago-Marathon fand nicht statt. Der äthiopische Bahn-Weltrekordler konnte in der entscheidenden Phase des Rennens dem späteren Sieger Kipchoge nicht folgen. Der Kenianer lief in **2:04:11 Stunden** zum dritten Sieg bei seinem vierten Marathon. Bei den Frauen setzte sich **Rita Jeptoo** in **2:24:35 Stunden** durch. Die Kenianerin gewann damit auch die hoch dotierte World Marathon Majors Serie.

Als Kenenisa Bekele schließlich ins Ziel kam, machte Eliud Kipchoge gerade die letzten Schritte seiner Ehrenrunde vor den Tribünen. Der Kenianer war der große Sieger des Chicago-Marathons, der äthiopische Superstar musste dagegen bei seinem zweiten Marathon einen Rückschlag hinnehmen. Eliud Kipchoges Endzeit war die zehntbeste aller Zeiten. Damit war er klar vor seinen Landsleuten **Sammy Kitwara (2:04:28 h)** und **Dickson Chumba (2:04:32 h)** im Ziel, die ebenfalls Topzeiten erzielten. Für den 29-jährigen Kipchoge war es bereits der dritte Sieg im vierten Marathon. Seine Bestzeit lief er vor einem Jahr in Berlin, als er als Zweiter 2:04:05 Stunden erreichte. Kenenisa Bekele, der 5.000- und 10.000-Meter-Weltrekordler, der im Vorfeld große Erwartungen gehegt hatte, wurde Vierter in **2:05:51 Stunden**. Im Frühjahr hatte er sein Marathon-Debüt in Paris mit 2:05:04 Stunden gewonnen.

**Rita Jeptoo kassiert 600.000 Dollar >** Das Rennen der Frauen entschied die Vorjahressiegerin Rita Jeptoo mit **2:24:35 Stunden** für sich. Die Kenianerin sicherte sich neben der Chicago-Siegprämie von 100.000 US-Dollar damit auch den mit einer halben Million Dollar dotierten Sieg in der World

**Sieg ohne Bestzeit**

Eliud Kipchoge feierte im vierten Marathon bereits seinen dritten Sieg. Lediglich in Berlin 2013 (Foto), als er hinter dem Weltrekord laufenden Wilson Kipsang nur Rang zwei belegte, kam er nicht als Sieger ins Ziel. Damals stellte der Kenianer in 2:04:05 Stunden aber seine Bestzeit auf, die er nun bei seinem Triumph in Chicago mit 2:04:11 Stunden nur knapp verfehlte. Foto: Wilhelmi

Marathon Majors (WMM)-Serie 2013-2014. Zweite wurde **Mare Dibaba (Äthiopien)** in **2:25:37 Stunden**, Rang drei belegte **Florence Kiplagat (Kenia)** mit **2:25:57 Stunden**. Insgesamt 45.000 Läufer hatten für den Chicago-Marathon Startnummern erhalten. Mit Sonne sowie kühlen Temperaturen zwischen sechs und zehn Grad Celsius hatten die Topathleten insgesamt gute Bedingungen, wobei phasenweise der Wind störte. Die hohen Erwartungen der Veranstalter erfüllten sich nicht: Ihr Trumpf Kenenisa Bekele stach nicht, die Frauen verbummelten das Tempo frühzeitig.

Kenenisa Bekele erklärte später, er habe sich müde gefühlt und hätte in der entscheidenden Phase nicht zusetzen können. Der Äthiopier überlegte auch, ob Jetlag ein Faktor gewesen könnte. „Ich werde mein Training analysieren. Ich brauche einfach noch mehr Erfahrung“, so Bekele hinterher. jw

**>>> STARTGELEGENHEITEN**

## WIESBADEN

15.11

23. Waldstraße Crosslauf

Erster Teil des 5. Rhein-Main-Cross-Sprint-Cup 2014. Ort: Schlosspark Wiesbaden-Biebrich; Beginn: 13.00 Uhr, Strecke: Wiesen und befestigte Wege, mit Spikes zu belaufen, Höhenunterschied ca. 10m, Sprint-Parcours: Der Sprint-Parcours ist eine modifizierte Crossrunde, Im Norden des Schlossparks führt er direkt am Weiher entlang (ohne Burggraben und Treppenhügel); Distanzen: 1 Crossrunde ohne Treppenhügel ca. 990m: U8 (W/M 6, W/M 7), 1 Crossrunde ca. 1050m: U 10 (W/M 8, W/M 9), U12 (W/M 10, W/M 11), 2 Crossrunde ca. 2050m: U14 (W/M 12, W/M 13), U16 (W/M 14, W/M 15), 3 Crossrunden ca. 3000m: U20 (W/M)/ U18 (W/M), W/M 30-55, Crosssprint (1 Sprint-Parcours-Runde ca. 850m): Frauen/ Männer/ U20/U18, Senioren M30-M70: 6 Crossrunden ca. 6000m.

Die Siegerehrung findet am 30.11.2014 in Pfungstadt statt, alle Teilnehmer erhalten Urkunden, für die ersten drei Plätze je Klasse stehen Sachpreise zur Verfügung; Meldungen: Vereine melden bitte mit DLV-Meldebogen an: Heike Schell, Kranichweg 9, 65527 Niedermhausen oder über [www.tv-waldstrasse.de](http://www.tv-waldstrasse.de); Meldeschluss: Mittwoch 12.11.2014. Meldegebühren: Frauen und Männer 5,00 Euro, Cross-Sprint 3,00 Euro, Jugend 4,00 Euro, Kinder 3,00 Euro, Nachmeldung 2,00 Euro. Wir erheben kein Startgeld für nicht angetretene Teilnehmer, deshalb bitte die Voranmeldung nutzen. Nachmeldungen: Biebricher Schlosspark (im Start-/Zielbereich) bis 30 Minuten vor dem jeweiligen Start; Telefon für Notfälle (z. B. Stau bei der Anreise etc.) steht am Veranstaltungstag für Voranmeldungen und dringende Auskünfte: 0173 - 34 16 940; Startnummernausgabe: ab 11:45 am Start im Biebricher Schlosspark; Ansprechpartner TV Waldstraße: Günter Jung, Tel.: 06146-9072224, E-Mail: [leichtathletik@tv-waldstrasse.de](mailto:leichtathletik@tv-waldstrasse.de).

## &gt;&gt;&gt; IMPRESSUM

**Herausgeber und Verlag**

Marken Verlag GmbH  
 Hansaring 97 (Hansahochhaus)  
 50670 Köln  
 Tel.: 0221 / 957427-0  
 Fax: 0221 / 957427-77  
 E-Mail: marken-info@markenverlag.de  
 Internet: www.markenverlag.de

**Redaktionsanschrift**

CNG sports & media GmbH  
 Machabäerstraße 3  
 50668 Köln  
 Tel.: 0221 / 99 22 79 0  
 Fax: 0221 / 99 22 79 79  
 E-Mail: leichtathletik@cng-media.de  
 Internet: www.cng-media.de

**Chefredaktion**

Christian Ermert, Norbert Hensen

**Redaktion**

Martin Neumann, Anja Herrlitz

**Ständige Mitarbeiter**

Philip Häfner, Silke Morrissey, Alexandra Neuhaus, Christian Fuchs, Jan-Henner Reitze, Gustav Schwenk, Peter Grau, Jörg Wenig, Wilfried Raatz, Ewald Walker  
 Fotos: Gladys Chai von der Laage

**Abonnement**

Tel.: 0711 / 72 52 - 274  
 Fax: 0711 / 72 52 - 333  
 E-Mail: markenverlag@zenit-presse.de

**Anzeigen**

Marken Verlag GmbH  
 Frank Krauthäuser  
 Tel.: 0221 / 957427-14  
 Fax: 0221 / 957427-77  
 E-Mail: anzeigen@markenverlag.de  
 Gültige Anzeigenpreisliste 53 vom 01.01.2014

**Druck:** Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, 65428 Rüsselsheim

**leichtathletik** Einzelpreis: € 3,30

Jahresabonnementspreis **inkl. aktiv Laufen**  
 € 127,00  
 € 88,90 für Schüler, Studenten, Azubis

Jahresabonnementspreis **ohne aktiv Laufen**  
 € 115,00  
 € 80,50 für Schüler, Studenten, Azubis

Abonnementkündigungen sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums dem Abonnement-Vertrieb schriftlich bekannt zu geben. Lieferung ins Ausland auf Anfrage.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-Rom. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos.

**IHR ABONNEMENT**  
 Fragen und Wünsche?  
 > 0711/7252-274

# Holdorf erster König der Athleten

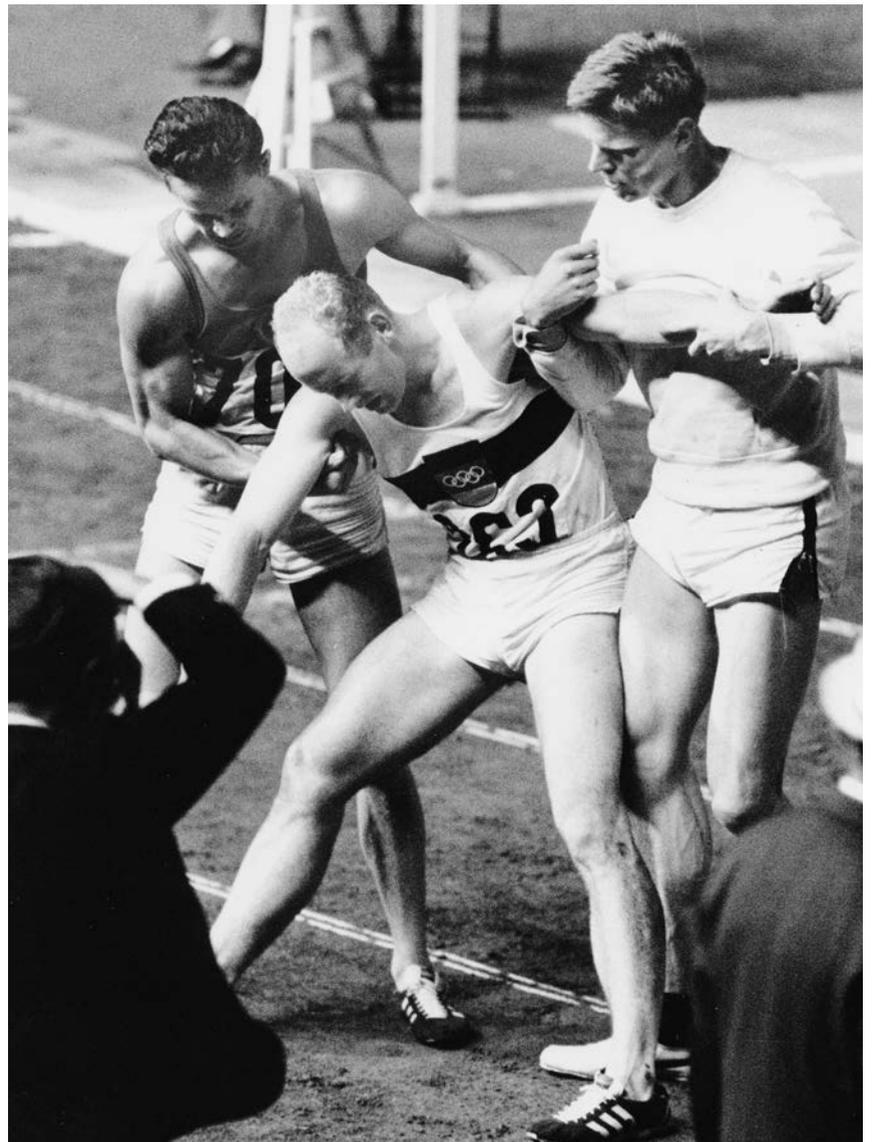
Am 20. Oktober 1964 schrieb Willi Holdorf Sportgeschichte. Als erster deutscher Zehnkämpfer gewann er vor 50 Jahren Gold bei den Olympischen Spielen in Tokio. Dies schaffte danach nur noch einer: Christian Schenk, der 1988 in Seoul triumphierte.

Restlos ausgepumpt stürzte Willi Holdorf nach dem 1.500-Meter-Lauf hinter der Ziellinie auf den Boden. Höchstens 18 Sekunden durfte er auf den Esten Rein Aun verlieren – am Ende entschieden sechs Sekunden über Triumph und Tragik. „Ich wusste nicht, ob ich gewonnen oder verloren hatte, doch ich sah meinen Trainer lachen“, sagte Holdorf über seinen historischen Sieg am 20. Oktober 1964 in Tokio. „Und wenn er lacht, dachte ich, kann ich nicht verloren haben.“ Der heute 74-jährige wurde vor 50 Jahren als erster deutscher Zehnkämpfer Olympiasieger – nach ihm schaffte dies nur noch Christian Schenk 1988 in Seoul.

**Tokio-Start war Zugabe** > Dabei war für Willi Holdorf Edelmetall kein Thema gewesen und der Olympia-Start nur eine Zugabe. Wichtiger war die Ost-West-Ausscheidung für die gesamtdeutsche Mannschaft in Jena. „Das ist eine viel größere Belastung als die Olympischen Spiele und mein schönster Wettkampf gewesen“, erzählte Holdorf, der überrascht war, dass die Zuschauer in Jena „uns mehr angefeuert haben“ als ihre DDR-Sportler.

Im Zehnkampf der Tokio-Spiele lag er nach neun Disziplinen 127 Punkte vor Rein Aun und musste sein bestes 1.500-Meter-Rennen des Jahres hinlegen, um auch am Ende auf Platz eins zu sein. „Das war eine reine Nervensache. Denn Aun lief wie ein Teufel los“, berichtete der in Glücksstadt an der Elbe aufgewachsene Norddeutsche. „Da musste ich die Ruhe bewahren, um nicht auch so loszurennen“ – und ins Verderben zu laufen.

Denn: Nur 4:47,3, 4:52,5 und 4:48,8 Minuten war Willi Holdorf bei seinen drei vorolympischen Zehnkämpfen gelaufen. Der aus Estland stammende Rein Aun dagegen stürmte bei den UdSSR-Meisterschaften in Kiew schon nach 4:17,3 Minuten ins Ziel. Hätte sich dieser Zeiten-Unterschied in Tokio wiederholt, hätten 127 Punkte Vorsprung, mit denen der Wahl-Leverkusener am 20. Oktober in den 1.500-Meter-Lauf ging, nicht zum ersten deutschen Zehnkampf-Olympiasieg gereicht. Das Bangen unter den Deutschen in Tokio war entsprechend



Mit letzter Kraft rettet sich Willi Holdorf ins Ziel des abschließenden 1.500-Meter-Laufs in Tokio und bricht dort entkräftet zusammen. Überraschend triumphierte der 24-Jährige über Rein Aun (li.), der ihm zusammen mit Horst Beyer wieder auf die Beine half Foto: Imago

**„Die Welt steht still“**

Der Journalist und Buchautor Knut Teske erzählt den Werdegang Willi Holdorfs von der Jugend bis zum Olympiasieg. Dieses Buch ist zudem eine Eloge auf den Zehnkampf, seine Akteure und die Leichtathletik an sich. Teske entführt die Leser in eine Zeit des Sports, die angesichts des heutigen medialen Rummels um seine Stars und Helden zum Teil sehr fern, aber zugleich ungeheuer faszinierend erscheint. Knut Teske hat als Journalist 26 Jahre für die Tageszeitung „Die Welt“ gearbeitet, bevor er von 2002 bis 2007 die Journalistenschule „Axel Springer“ geleitet hat.

„Die Welt steht still - Willi Holdorfs historischer Olympiasieg von Tokio 1964“, Arete-Verlag, 144 Seiten, 16,95 Euro

groß. In seinem Lauf im wahrsten Sinne des Wortes bis zur Erschöpfung kam der Sohn einer Kriegerwitwe jedoch mit 4:34,3 Minuten im letzten Zehnkampf seiner Karriere nur zwölf Sekunden hinter seinem Rivalen aus dem Baltikum ins Ziel.

„Der Olympiasieg hat mein Leben verändert, meistens zum Positiven“, resümierte Holdorf, der schon im Alter von 24 Jahren seine Karriere beendete. Als Ehemann und Vater eines Sohnes galt es, die Familie zu ernähren. „Wir hatten damals weniger Geld, aber mehr Spaß und weniger Druck als heute“, sagte Holdorf. Dennoch bedauerte er es, 1968 in Mexiko nicht noch mal angetreten zu sein.

Statt als Athlet war Holdorf, inzwischen diplomierter Sportlehrer, als Trainer des Stabhochspringers Claus Schiprowski dabei und führte ihn zu Olympia-Silber. Es war nur eine seiner vielfältigen Karriere-Stationen. So fuhr er von 1971 bis 1973 im Bob als Bremser im Zweier und als Anschieber im Vierer. Danach nahm er ein Engagement als Fußball-Trainer bei Fortuna Köln an, konnte den Abstieg aus der Bundesliga aber nicht verhindern. „Der Verein stand auf dem letzten Platz und als ich wieder aufgehört habe, war er an zweitletzter Stelle“, sagte Holdorf und fügte mit Selbstironie an: „Das war keine große Leistung.“

Sein regelmäßiges Einkommen hatte er da schon als Repräsentant eines Sportartikelherstellers. Neben dem Beruf übernahm er viele ehrenamtliche Verpflichtungen bei der Stiftung Deutsche Sporthilfe oder beim Handball-Bundesligisten THW Kiel.

**Empfang in Kiel >** In der Heimstätte des THW, der Ostseehalle, feierten 50 Jahre nach Holdorfs Triumph rund 100 Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft bei einem Empfang den Olympiasieger von 1964. Unter ihnen waren auch Schleswig-Holsteins Minister-Präsident Torsten Albig, Seoul-Olympiasieger Christian Schenk, Horst Beyer, der Sechste von 1964, der damals mit dem großen Sportsmann Rein Aun dem völlig erschöpften Olympiasieger wieder auf die Beine geholfen hatte, und DLV-Generaldirektor Frank Hensel, ein früherer Zehnkämpfer.

Dass bei den Sommerspielen 2016 in Rio der dritte deutsche Zehnkampf-Olympiasieger gekürt werden könnte, hält Willi Holdorf nicht für ausgeschlossen: „Wir haben vier, fünf deutsche Zehnkämpfer, die absolute Weltklasse sind.“ Allerdings muss man auch etwas Glück haben. „Jürgen Hingsen hatte zum Beispiel Pech“, meinte Holdorf. Sein Nachfolger hatte bei Olympia und WM immer das Nachsehen gegen seinen britischen Rivalen Daley Thompson. „Wäre Thompson Fliesenleger geworden, hätte Hingsen nicht immer nur Silber gewonnen“, sagte Holdorf. Andreas Schirmer (dpa)/gus

**Einen Tag vor dem Zehnkampf-Sieg von Willi Holdorf vor 50 Jahren in Tokio wurde Karin Balzer Olympiasiegerin über 80 Meter Hürden. Erster Gratulant war eben Holdorf, der gerade den Hochsprung absolvierte. Das wurde von der DDR-Sportführung gar nicht gern gesehen.**

**E**inmalig! Mit diesem Superlativ muss man in der schnelllebigen Zeit des Spitzensports vorsichtig sein. Die heute 76 Jahre alte Karin Balzer verdiente sich ihn vor 50 Jahren auf dem Weg zu ihrem Olympiasieg über 80 Meter Hürden am 19. Oktober 1964 gleich mehrfach. Schon in der Vorbereitung zum einzigen olympischen Goldmedaillengewinn für Athletinnen und Athleten aus der DDR in den drei gesamtdeutschen Sommer-Olympiateams 1956, 1960 und 1964 vollbrachte sie bis heute einmalige Leistungen.

Im Trikot des SC Frankfurt (Oder) lief sie am 23. Mai 1964 bei der DDR-Meisterschaft in Leipzig den einzigen Hürden-Weltrekord der Frauen (80 und 100 Meter), der bis heute als Auftakt zu einem Fünf- oder Siebenkampf erzielt wurde. Mit 10,5 Sekunden stellte sie bei 0,2 Meter/Sekunden Rückenwind den Rekord ein. Ihn hatte zuerst Gisela Birkemeyer (SC Dynamo Berlin) am 24. Juli 1960 aufgestellt. Hürdenspezialistin Balzer beendete diesen Fünfkampf noch dazu mit zwei gesamtdeutschen Rekorden: 23,4 Sekunden über 200 Meter und 4.790 Punkten im Fünfkampf.

Als sie am 19. Oktober 1964, dem sechsten Tag der Leichtathletik-Woche im eigentlich schon für die vom Zweiten Weltkrieg verhinderten Spiele von 1940 erbauten Stadion der japanischen Metropole ins Ziel gesprintet war, wusste sie nicht, welche Medaille sie gewonnen hatte. In der Ergebnisliste standen für drei Läuferinnen eine bei 2,23 Meter/Sekunden Rückenwind erzielte Zeit von 10,5 Sekunden verzeichnet: Karin Balzer, Tereza Cieply (Polen) und Pamela Kilborn (Austra-



Hundertstelentscheidung: Karin Balzer setzte sich vor 50 Jahren in Tokio mit 10,56 Sekunden gegen Tereza Cieply (10,57 sec) und Pamela Kilborn (10,58 sec) durch Foto: Imago

## Gold mit dem letzten Schritt

lien). Damals dauerte die Auswertung des Zielfotos noch eine Viertelstunde.

**15 Minuten zittern >** Es wurden die längsten 15 Minuten im Leben der Karin Balzer bis nach längerem Prüfen eines vergrößerten Zielfotos feststand: Sie hatte mit einer Hundertstelsekunde Vorsprung (10,56 sec) vor der Polin (10,57 sec) und der noch einmal die gleiche Winzigkeit zurückliegenden Australierin (10,58 sec) gesiegt. Das gab es nie zuvor und nie danach in einem Olympia-Finale im Hürdensprint. Mit dem letzten Schritt hatte sich Karin Balzer Gold gesichert.

In einem Interview mit der *Thüringer Landeszeitung* erinnerte sich die übergläubliche Olympiasiegerin auch 50 Jahre später noch, wer der erste Gratulant war: „Willi Holdorf, der gerade den Hochsprung absolvierte.“ Das war die „Angstübung“ des

Blonschopfes, der am Tag darauf den zweiten Sieg für das letzte gesamtdeutsche Leichtathletik-Team für lange Zeit vollendete.

Damit verstießen die Gold-Athleten von Tokio übrigens gegen ein von der DDR-Sportführung ausgesprochenes Tabu: „Kein Kontakt mit dem Klassengegner!“ Die Sportler aus West und Ost waren getrennt angereist und in Tokio lebten sie in getrennten Häusern des olympischen Dorfes.

Karin Balzer wagte mit der Annahme des Glückwunsches viel, da sie sich am 21. Juli 1958 zusammen mit ihrem späteren Ehemann Karl-Heinz Balzer nach Ludwigshafen abgesetzt hatte. Massiver Druck auf ihren Vater zwang beide rund zwei Monate später zur Rückkehr in die DDR. Jahrelang durfte Karl-Heinz Balzer seine Frau nicht zu Wettkämpfen ins Ausland begleiten. Gustav Schwenk

### >>> DAS LESEN SIE IN DER NÄCHSTEN AUSGABE\*

#### AKTUELL

##### Gelungenes Marathon-Debüt?

Wie sich Arne Gabius bei seinem ersten Marathon in Frankfurt geschlagen hat

#### PORTRÄT

##### Corinna Harrer

Wie die deutsche Lauf-Hoffnung nach Verletzung wieder in die Erfolgsspur zurückfinden will

#### RÜCKBLICK

##### Vor 60 Jahren

Heinz Fütterer stellt in Yokohama den 100-Meter-Weltrekord von Jesse Owens ein

# NICHTS MEHR VERPASSEN

Holen Sie sich die **Leichtathletik** zu sich nach Hause. Jede Ausgabe mit allem Wissenswerten rund um unsere tolle Sportart.  
**Reportagen, Ergebnisse, Bestenlisten**



## Nike Miler Laufshirt für Damen und Herren

Das leichte Nike Miler Laufshirt bietet neben Sonnenschutz auch Reflektoren und eignet sich somit hervorragend für das Laufen zu jeder Tageszeit. Flache Nähte minimieren Hautirritationen durch Reibung, reflektierende Schlaufe im Nackenbereich, für die Kabel des MP3-Players.

Material: Dri-FIT UV 100 % Polyester, waschmaschinenfest  
**Herrenshirt** in schwarz, weiß oder grün. Größe S-XXL  
**Damenshirt** in schwarz, schwarz, weiß, rot, orange, beere oder grün. Größe: XS-XL

## SICHERN SIE SICH IHRE PRÄMIE

Wer jetzt ein Jahresabonnement der Zeitschrift **Leichtathletik** zum Verschenken oder für sich selbst abschließt, erhält eine attraktive Prämie. Sie haben die Wahl!

## Nike Brasilia Duffel Bag für Damen oder Herren

Diese strapazierfähige Tasche besitzt viele Fächer, einen justier- u. abnehmbaren Schultergurt sowie ein belüftetes Hauptfach. Ein idealer Begleiter zu Training u. Wettkampf!

Die Tasche ist in den Farben Pink und Schwarz erhältlich.  
Maße: 29 cm lang, 28 cm breit und 30 cm hoch



**JA,** ich möchte die Zeitschrift **Leichtathletik** für mindestens ein Jahr abonnieren. Der Bezugspreis beträgt 115,00 Euro inkl. MwSt. und Portokosten (nur im Inland, Auslandspreis auf Anfrage). Schüler, Studenten und Auszubildende zahlen bei Vorlage einer gültigen Bescheinigung nur 80,50 Euro im Jahr.

Bitte schicken Sie Leichtathletik an:

Name | Vorname

Straße | Nr.

PLZ | Ort

Telefon | Fax | E-Mail

Oder einfach anrufen 0221-957427-0

Rechnung und Prämie gehen an:

Name | Vorname

Straße | Nr.

PLZ | Ort

Telefon | Fax | E-Mail

- Für nur 12,00 EURO (statt 22,20 EURO) mehr möchte ich auch die 6x im Jahr erscheinende Zeitschrift aktiv laufen beziehen. Ich bezahle bequem und bargeldlos durch Bankeinzug.
- Ich nehme den Vorzugspreis von 80,50 EURO für Schüler, Studenten, und Auszubildende in Anspruch. Eine Bescheinigung habe ich beigefügt.

Kontonummer | BLZ | Kreditinstitut

IBAN | BIC

Kontoinhaber | Datum | Unterschrift

Bitte senden Sie folgende Prämie zu:

- Nike-Sporttasche in Pink  Nike-Sporttasche in Schwarz
- Nike-Shirt für Männer Größe: \_\_\_\_\_  
 schwarz  weiß  grün
- Nike-Shirt für Frauen Größe: \_\_\_\_\_  
 schwarz  weiß  rot  orange  
 beere  grün  
(Solange der Vorrat reicht.)

Coupon ausfüllen und einsenden an:

Marken Verlag GmbH, Hansaring 97 (Hansahochhaus), 50670 Köln  
per Fax: 0221 957427-77

Die Bestellung kann ich innerhalb von 14 Tagen, ohne Angabe von Gründen, bei der Marken Verlag GmbH, Hansaring 97, 50670 Köln widerrufen. Nach Ablauf der Jahresfrist ist das Abonnement jederzeit kündbar.

Oder Sie abonnieren direkt auf [www.leichtathletik-news.de](http://www.leichtathletik-news.de) oder [www.markenverlag.de](http://www.markenverlag.de)